

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig 8 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
--	---	--

Folge 22

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 4. Juni 1937

52. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Die handelspolitischen Verhandlungen zwischen Osterreich und Italien sind am 1. Juni beendet worden und das neue Abkommen wurde in Rom paraphiert. Auf Grund dieser Vereinbarungen werden die bestehenden osterreichischen Kontingente auf ein Jahr, das ist bis 30. Juni 1938, verlängert. Für dieselbe Periode bleibt auch das Präferenzregime in Kraft.

Bundestanzler Dr. Schuschnigg erstattete in der Sitzung des Staatsrates vom 1. ds., der Gesplogtheit des letzten Jahres folgend, vor Abschluß der diesjährigen Session einen etwa eineinhalbstündigen Bericht über die innenpolitische Lage. Im Anschluß daran wurde das Bundesgesetz betreffend die Abänderung des Gewerbebundesgesetzes und der Gewerbeordnung sowie das Bundesgesetz betreffend die Errichtung von Kammern für Industrie, Gewerbe, Handel, Verkehr und Finanzen (Handelskammergesetz) in Beratung gezogen. Zur Gesetzesvorlage über die Abänderung des Gewerbebundesgesetzes und der Gewerbeordnung verwies Berichterstatter Dr. Fischer darauf, daß sich die vorgeschlagenen Änderungen des Gewerbebundesgesetzes in organisatorischer Hinsicht ausschließlich auf die Durchführung von Vereinfachungen und Erparungen im inneren Aufbau des Gewerbebundes beziehen. Das von ihm vorgeschlagene Gutachten wurde genehmigt. Zum Bundesgesetz über die Errichtung von Kammern für Industrie, Gewerbe, Handel, Verkehr und Finanzen (Handelskammergesetz) führte Berichterstatter Dr. Fischer in der Sache aus, daß die bestehenden Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie durch die Maßnahmen zur Vorbereitung des berufständischen Aufbaues wiederholt in ihrem Wirkungsbereich beschränkt wurden, so seien erstmalig durch das Gesetz über den Industriellenbund bestimmte Aufgaben, soferne sie lediglich den Interessen der Industrie und des Bergbaues gehören, dem Industriellenbund übertragen worden. Ähnliche Bestimmungen seien im Gewerbebundesgesetz, im Finanzbundesgesetz sowie im Handels- und Verkehrsverbundgesetz zu finden. Der vorliegende Gesetzentwurf enthalte noch keine Zusammenfassung von selbständig und unselbständig Erwerbstätigen der gleichen Berufsgruppen, sondern es werde durch ihn lediglich eine reine Organisation auf Unternehmerseite geschaffen. Dieser Weiterbau der berufständischen Neuordnung sei aber durchaus notwendig, und der vorliegende Gesetzentwurf stelle einen beachtlichen Versuch dar, diesen weiteren Ausbau durchzuführen. Das vom Berichterstatter vorgeschlagene Gutachten sowie eine Reihe von Abänderungsanträgen zum Gesetzentwurf gelangten schließlich zur Annahme.

Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Die Wiener Vertretung der „Österr. Nationalzeitung“ berichtet über den letzten Ministerrat folgende Unwahrheiten: Die Bundesregierung habe beschlossen, aus den Reihen der ehemaligen Sturmjahren und des Freiheitsbundes eine „Hilfspolizei der B.Z.“ aufzustellen. Ferner sei es im Ministerrat zu einer Diskussion zwischen dem Bundestanzler und dem Präsidenten Dr. Ender über Fragen der ständischen Verfassung gekommen. Der Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt habe über Besprechungen berichtet, die er in Bern mit „verschiedenen Geldmännern der Weststaaten“ geführt haben soll. Diese „Geldmänner“ hätten Bedingungen gestellt, die einen außen- und innenpolitischen Kurswechsel bedeuten würden. Einen ähnlichen Bericht, anscheinend aus der gleichen Quelle, veröffentlichten die „Leipziger Neuesten Nachrichten“, die auch schon Einzelheiten über die „Hilfspolizei der B.Z.“ anzugeben wissen und behaupten, die Errichtung eines derartigen Korps erfolge über Antrag des Wiener Bürgermeister Schmitz und des „Staatssekretärs“ Kunzschak. Zu diesen Meldungen in reichsdeutschen Blättern, die in Osterreich zur Verbreitung zugelassen sind, wird bemerkt: Von der Errichtung einer „Hilfspolizei der B.Z.“ war weder im Ministerrat noch an irgendeiner anderen Stelle die Rede; es handelt sich um eine freie Kombination des Berichterstatters. Präsident Dr. Ender war im Ministerrat überhaupt nicht anwesend. Staatssekretär Dr. Guido Schmidt, über dessen Unterhaltungen mit ausländischen Staatsmännern in London, Paris und Bern feinerzeit ausführlich berichtet wurde, hat keinerlei finanzpolitische Besprechungen abgeführt. Die Berichterstattung der „Österr. Nationalzeitung“ und der „Leipziger Neuesten

Nachrichten“ über den letzten Ministerrat kann daher nur den Zweck verfolgen, unwahre Gerüchte zu verbreiten.

Deutsches Reich.

Ministerpräsident Goering sprach in Weimar über die Aufgaben, die der Vierjahrplan dem deutschen Volke stellt. Es wird, so sagte Goering, heute schon allgemein anerkannt, daß dieser Plan die erste und alleinige Voraussetzung darstellt für Deutschland, auch die letzte Freiheit, die sichere Basis einer freien deutschen Volkswirtschaft zu erreichen. Entscheidend ist, daß Deutschland sich in der Welt aus eigener Kraft behauptet. Die Verwertung der Roh- und Werkstoffe ist eine entscheidende Notwendigkeit, denn das rentabelste in der gesamten Wirtschaft ist immer, was man im eigenen Lande bezieht.

In Paris sprach Reichsminister Dr. Schacht über aktuelle Fragen. Er erklärte u. a., es sei unnötig, Reden zwischen Berlin, Rom, London und Paris auszutauschen, nötig sei vielmehr, sich besser kennenzulernen. Die französischen Zeitungen machten Deutschland den Vorwurf, „daß es immer etwas zu fordern habe“, aber man vergesse, was Deutschland angeboten habe: den europäischen Frieden, die Garantierung des Friedens in Europa, die Rückkehr in einen Völkerbund, der kein Gerichtshof, sondern eine beratende Körperschaft sein werde, in der alle Nationen sich aussprechen und über die Art und das Maß der Rüstungen unterhalten könnten. Er wisse nicht, was Deutschland noch mehr hätte anbieten können. Seine Forderung sei, daß man sich mit Deutschland über irgendeine koloniale Mitarbeit verständige, deren Form, Ausmaß und internationaler Charakter zu erörtern seien. Er glaube, nicht unrecht zu haben, wenn er fordere, daß man alles tun müsse, um die Wiederkehr dessen zu verhindern, was man vor zwanzig Jahren erlebt habe.

Reichsminister Heß, der Stellvertreter Hitlers, sprach in Oldenburg über das Fundament des neuen Deutschland.

Er führte u. a. aus: Noch nie war Deutschland so gesund und so stark wie heute. Noch nie war der Glaube des deutschen Volkes an seine Führung und an seine eigene Kraft so groß wie heute. Dank diesem Glauben trägt unser Volk wieder sein Schicksal auf eigenen Schultern. Deutschland gestaltet sein Schicksal selbst. Wir verlassen uns nicht mehr auf andere dieser Erde, nicht auf einzelne Freunde, nicht auf den Völkerbund, wir verlassen uns nur noch auf unser Recht und unsere Kraft, dieses Recht zu schützen.

Deutsches Reich — Vatikan.

Die seit langem bestehende Spannung zwischen dem Vatikan und der deutschen Reichsregierung hat nach den persönlichen Angriffen des Kardinals Mundelein gegen Hitler und Mitglieder der Reichsregierung und nach der Rede Dr. Goebbels' eine außerordentliche Verschärfung erfahren. Da der Vatikan auf den ersten deutschen Schritt wegen der Rede Mundeleins keine befriedigende Antwort gab, hat der deutsche Botschafter v. Berzgen schon am 24. Mai einen Urlaub angetreten, von dem er, wie es heißt, nicht mehr nach Rom zurückkehren wird. Zum Gesandtschaftsträger beim Vatikan wurde der Botschaftsrat Menzhausen ernannt. Nun hat auch der päpstliche Nuntius in Berlin, Orsenigo, seinen Posten verlassen und sich nach Rom begeben. Auch er dürfte nicht mehr nach Berlin zurückkehren. Dadurch wird zwischen Deutschland und dem Vatikan ein diplomatischer Zustand entstehen, wie er in den früheren Jahren zwischen der Tschchoslowakei und dem Vatikan bestand, als die beiderseitigen Beziehungen äußerst unbefriedigend waren und ebenfalls auf die Entsendung diplomatischer Missionen verzichtet wurde. Praktisch wird dadurch der amtliche Verkehr allerdings nicht behindert werden.

In seiner aufsehenerregenden Rede betonte Dr. Goebbels, daß der deutsche Staat unbedingt Frieden mit der Kirche wolle, daß er aber von ihrer Seite nicht

Vom Frieden wird gesprochen — der Krieg gewollt.

Der rote Anschlag auf den Panzerkreuzer „Deutschland“.

Die ganze Welt horchte auf, als am vergangenen Sonntag in den späten Abendstunden durch das Radio bekannt wurde, daß spanische rote Flugzeuge den auf der Reede von Ibiza liegenden Panzerkreuzer „Deutschland“, der zu den für die internationale Seeflotte bestimmten Streikkräften gehört, mit schweren Bomben belegten. Da das Schiff in Ruhe lag, besand sich die Mannschaft in dem im Vordersteck befindlichen ungepflanzten Mannschaftsraum. Eine der roten Bomben schlug ähnlich wie neulich bei dem italienischen Schiff in die Offiziersmesse, diesmal mitten in die Mannschaftsmesse, 25 Tote und 73 Verletzte waren die Folge dieser verbrecherischen Anschläge.

Auf die Nachricht hin hat sich der Führer und Reichstanzler von München aus im Flugzeug sofort nach Berlin begeben und mit den verantwortlichen Ministern und Militärs über diesen neuerlichen frechen Anschlag der Bolschewisten beraten.

In den Morgenstunden des Montags wurde als Vergeltungsmaßnahme für den Anschlag auf das Panzerschiff „Deutschland“ der besetzte rote Seehafen Almeria von deutschen Seestreitkräften beschossen, die Hafenanlagen zerstört und die gegnerischen roten Batterien zum Schweigen gebracht. Deutschland hat damit die Vergeltungsaktion als abgeschlossen erklärt.

Die durch die Bombardierung der „Deutschland“ und die nachfolgende Beschießung von Almeria ausgelöste neue Spanierkrise, die am Montag zu einer allgemeinen Verwirrung und damit zu den schwersten Gefahren für den europäischen Frieden zu führen schien, hat nach den vorliegenden Nachrichten nunmehr eine wesentliche Entspannung erfahren, wenngleich nicht übersehen werden darf, daß Überraschungen noch immer im Bereiche der Möglichkeit liegen. Diese Entspannung ist nicht zuletzt auf die Erkenntnis zurückzuführen, daß bei der Bombardierung der „Deutschland“ ebenso wie bei dem Bombenabwurf auf italienische Kriegsschiffe Mostau die Hand mit im Spiel hatte. Nicht nur die deutschen und italienischen Zeitungen, sondern, was hervorgehoben zu werden verdient, auch ein Großteil der französischen Blätter (soweit sie nicht der Volksfront dienstbar sind), weisen darauf hin, daß die Valencia-Regierung im Einvernehmen mit Mostau vorgegangen sei, und daß der Überfall auf die „Deutschland“ eine Provokation darstelle, mit dem Ziele, die europäischen Großmächte unter sich zu entzweien und damit den Kontinent in einen Krieg zu stürzen.

In London wie in Paris herrscht noch immer eine rege diplomatische Tätigkeit. Während das Londoner Foreign Office mit den europäischen Staatskanzleien in ständiger Fühlung stand, konferierte Eden selbst mit zahlreichen ausländischen Mächtevertretern, darunter dem Botschafter Portugals und dem Botschafter Deutschlands. Die Aussprache zwischen Eden und Ribbentrop soll besonders eingehend gewesen sein; sie hatte die Klärung der englischen und der deutschen Auffassung zu den Vorfällen in Spanien zum Gegenstand.

Eden soll Ribbentrop nochmals gebeten haben, in Berlin darauf hinzuwirken, die Reichsregierung möge alles vermeiden, was zu einer weiteren Verschärfung der Lage führen könnte. Andererseits werde England bestrebt sein, den deutschen Standpunkt in der Frage der sogenannten Sicherheitszonen für die ausländischen Kontrollschiffe durchzusetzen. Mit besonderer Genugtuung soll Eden zur Kenntnis genommen haben, daß Deutschland mit der Beschießung von Almeria den Zwischenfall von Ibiza als beigelegt betrachte.

„Bravo Deutschland!“

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt unter dem Titel „Auf dem Wege zur Wahrheit“ mit Datum vom 1. Juni zur Spanierkrise u. a.: Es ist zwar nicht gerade der „Temps“, aber immerhin ein Pariser Blatt, das uns heute früh zugerufen hat: „Bravo Deutschland!“ Der prompte Gegenschlag und überhaupt die ganze Art, wie Deutschland diese so plötzlich und unerwartet aufgetauchte Krise behandelt hat, nötigte dem französischen Journalisten diesen Beifallsruf ab. Daß sich nicht alle französischen Blätter daran beteiligen, ist unseren Lesern bekannt. Valencia ist bei manchem Franzosen so beliebt wie je. Was England angeht, so schwankt die Presse in den Weg zur Wahrheit zum großen Teil doch nur recht zögernd ein. Immerhin: Die Ereignisse drängen sie in der Richtung auf die Wahrheit. Wie gern hätten viele — vielleicht auch die „Times“ — an der These des ersten Tages festgehalten: „Zuvor hatte sie (nämlich die „Deutschland“) auf die Flugzeuge mit ihren Abwehrgeschützen das Feuer eröffnet.“ So berichtete der Korrespondent der „Times“ aus Valencia, indem er den bolschewistischen Propagandaschwindel unter dem Titel „Kommunique des Luftministeriums“ abdruckte. Heute, am zweiten Tag, sah sich die „Times“, wie manches andere internationale Blatt, zur Feststellung gezwungen, daß die deutsche Darstellung richtig, die aus Valencia aber falsch war. Trotzdem wird es wohl nicht das letztemal gewesen sein, daß die Lügen aus Valencia in die Presse den gewohnten Eingang finden. „Bravo, Deutschland!“, diesen Zuruf machen wir uns gern zu eigen. Der englische Versuch, zwar Valencia zu tadeln, aber auch die deutsche Vergeltungsmaßnahme zu mißbilligen, kann uns nicht stören, denn es ist schon richtig, was der „Daily Express“ feststellt: Es gibt genügend Beispiele in der englischen Flottengeschichte, um zu beweisen, daß England im selben Falle nicht viel anders verfahren wäre.

das dazu notwendige Entgegenkommen finde. Dann ging der Minister auf die Sittlichkeitsprozesse selbst ein und führte ungefähr folgendes aus: Es handelt sich bei den Verfehlungen von Mitgliedern des katholischen Klerus nicht, wie von kirchlichen Kreisen glauben zu machen versucht wird, um die bedauerlichen Einzelercheinungen, sondern um einen allgemeinen Sittenverfall. Ich kann mit allem Nachdruck vor dem deutschen Volk betonen, daß diese Sexualpest mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden muß und wird, und wenn die Kirche sich dazu als zu schwach erwiesen hat, so wird das der Staat besorgen. Weiters befaßte sich der Redner mit den Angriffen des Kardinals Mundelein und sprach sich sehr scharf gegen die Hirtenbriefe aus, die von der katholischen Kirche ständig erlassen werden und erklärte, daß er noch schärfere Mittel anwenden werde, um die bekannten Mißstände zu beseitigen. Zum Schluß seiner Ausführungen sagte Doktor Goebbels: Ich spreche zum Schluß dieses Kapitels im Namen von tausenden anständigen Geistlichen, die, wie unzählige Briefe an mich beweisen, schmerzbelegten Herzens den tiefen Fall und Verfall der Kirche sehen, und ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß gerade aus diesen Kreisen eine Regeneration eintritt, die so rechtzeitig erfolgt, daß es nicht zu spät ist. Bei der Besprechung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche bemerkte Reichsminister Goebbels noch: „Wir werden die Konfessionen nicht religiös, sondern nur politisch einigen. Die christlichen Theorien werden von den Kirchen, aber die christlichen Handlungen vom Staat und von der Partei betrieben.“

Ungarn.

Der Ministerrat hat eine Gesetzesvorlage über die Ausdehnung der Machtbefugnisse des Reichsverweyers in ihrer endgültigen Form in Verhandlung gezogen. Diese Gesetzesvorlage sichert dem Staatsoberhaupt, wie in politischen Kreisen verlautet, die Gerechtfame des ungekrönten Königs, setzt die bisher bestehende Möglichkeit, das Staatsoberhaupt zur Verantwortung zu ziehen, außer Kraft und regelt die Art und Weise einer Neuwahl des Reichsverweyers. Der Gesetzentwurf dürfte noch in dieser Parlamentssession eingebracht, aber erst im Herbst in Verhandlung gezogen werden.

Belgien.

Das Plenum der Kammer hat am 2. Juni die von der öffentlichen Meinung mit großer Spannung erwartete Debatte über die Amnestievorlage begonnen, durch die die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte rückgängig gemacht werden soll, die gegen eine größere Anzahl von flämischen Politikern wegen ihrer Zusammenarbeit mit den deutschen Besatzungsbehörden während des Krieges ausgesprochen worden war. Die Debatte wurde durch einen Liberalen und einen sozialistischen Redner eröffnet, die sich sehr stark gegen die Amnestie aussprachen. Ein Redner der katholischen Fraktion und der offizielle Sprecher der Sozialisten erklärten sich für die Vorlage. Der Ministerpräsident betonte, daß es sich nicht, wie von wallonischer Seite behauptet worden sei, um eine nachträgliche Anerkennung der Haltung der unter das Amnestiegesetz fallenden Personen handeln solle, sondern lediglich um einen Schlußstrich unter die Vergangenheit. Die Regierungsvorlage wurde mit 95 gegen 75 Stimmen, bei 16 Stimmenthaltungen, angenommen.

Großbritannien.

Ministerpräsident Neville Chamberlain, der einstimmig zum konservativen Parteiführer gewählt wurde, hielt nach seiner Wahl eine Rede, in der er u. a. sagte: Die gegenwärtige Regierung wird eine nationale Regierung bleiben. Sie wird die Durchführung des Programmes der Wiederaufrichtung der Verteidigungskräfte fortsetzen, sich aber gleichzeitig bemühen, die Ursachen zu beseitigen, die noch immer eine Wiederkehr des Vertrauens in Europa verzögern. Die beiden letzten Jahre kann man als kritische Jahre in den Geschichtsbüchern Europas bezeichnen. Wie sie ihren Abschluß finden, ob in einer allgemeinen Verwirrung oder in einer Befriedung alter Streitigkeiten und einer Wiederherstellung des Vertrauens und der Stabilität, wird in hohem Maße von der Rolle abhängen, die unser Land spielt, eine Rolle, die bedeutsam sein muß und entscheidend sein kann. Wir müssen unseren ganzen Einfluß einsetzen, um auf einen guten Weg zu gelangen, und wir müssen unsere Hingabe an die Sache des Friedens beweisen. Wir wollen den Eindruck erwecken, daß wir wohl in der Lage sein können, den größten Teil der öffentlichen Meinung in England und im ganzen Reich für uns zu gewinnen. Um dieses Ergebnis zu erzielen, ist nach meiner Meinung das beste Mittel, die Koalition der drei Parteien fortzusetzen, die mit solchem Erfolg die Zustimmung des Landes im Lauf der letzten Jahre erreicht hat.

Rumänien.

Der rumänische Außenminister Antonescu hat politische Erklärungen abgegeben, in denen er ausführt, vom allgemeinen politischen Gesichtspunkt aus glaube er nicht, daß der Friede im Augenblick bedroht sei. Rumänien setze seine Außenpolitik auf der bisherigen Linie fort und halte an seinen Bündnissen fest, das heißt an der Zusammenarbeit mit Frankreich, mit der Kleinen Entente und mit der Balkan-Union. Im selben Geiste wolle Rumänien seine Beziehungen zu allen Nachbarstaaten verbessern, vor allem zu Rußland. Er habe mit Litwinow bedeutende Besprechungen gehabt, in deren Verlauf die beiden Staatsmänner festgestellt hätten, daß die rumänisch-russischen Beziehungen sehr freundschaftlich seien, aber noch eine Verbesserung erfahren könnten. Rußland und Rumänien seien in dieser Beziehung nicht mehr weit voneinander entfernt und er habe gute Hoffnung für die nahe Zukunft.

Japan.

Das Kabinett Hayashi ist unerwartet zurückgetreten. Der Kaiser hat den Präsidenten des Oberhauses Prinz Konoye mit der Kabinettsbildung betraut. Konoye, der

46 Jahre alt ist, ist Mitglied des Kaiserhauses. Im März 1936 hatte er bei dem blutigen Aufstand die Übernahme der Kabinettsbildung aus gesundheitlichen Gründen abgelehnt. Er genießt großes Ansehen wegen seiner Weisheit und hat Freunde in allen gesellschaftlichen Schichten. Er kann der Unterstützung der militärischen, finanziellen und politischen Kreise sicher sein und man nimmt an, daß es ihm gelingen wird, ein nationales Kabinett zu bilden, das mindestens zwei oder drei Jahre im Amt bleiben kann.

4. Reichsnährstandsausstellung in München.

Am 30. Mai wurde in München auf der berühmten Theatersienwiese, wo immer im Herbst das Oktoberfest stattfindet, die 4. Reichsnährstandsausstellung eröffnet. Man rechnet für diese gewaltige Schau der Landwirtschaft mit rund 600.000 Besuchern aus allen Teilen Deutschlands.

Das äußere Bild der Ausstellung ist diesmal bestimmt durch die einheitliche architektonische Gestaltung, die man früher bei dieser Art Ausstellungen nicht kannte. Man folgt damit der Münchner Tradition; denn hier stehen ja auch die ersten monumentalen Bauwerke des Nationalsozialismus. Der kraftvolle Stil findet schönsten Ausdruck im großen Ehrenhof der Ausstellung, den die Flügel des „Hauses des Reichsnährstandes“ im Quadrat umranden.

Britannien und Deutschland.

Der unglückliche Ausgang des Weltkrieges und noch mehr seine unmittelbare Folge, die deutsche revolutionäre Erhebung während des Waffenstillstandes im Herbst 1918, führten zur Unterzeichnung des Friedensdikates von Versailles. Die deutsche Weltmachtlung gehört seit dem 22. Juni 1919 der Geschichte an. Nach Heijse gibt es seit dem Weltkrieg nur mehr fünf Weltmächte; alle übrigen Staaten sind „weltpolitisch“ entweder in die Gefolgschaft der einen oder der anderen dieser Mächte einbezogen oder zwar nicht ohne Bedeutung, aber nicht fähig, eine Politik ohne Berücksichtigung der Großen zu treiben.

Zu den letzteren Staaten gehörte auch das Deutsche Reich. Es war wohl jedem klarblickenden Mann, welcher Nation und welchem Staate er auch angehören mochte, von vornherein klar, daß diese Ausschließung des deutschen Hundertmillionenvolkes von der Teilnahme an der Beherrschung der Welt nicht von Dauer sein könne. Das deutsche Volk verzichtete niemals auf seine Ansprüche auf gleiches Recht in der Welt. Langsam, aber unaufhaltsam erstarkten in ihm Wille und Kraft, das ihm durch das Verbrechen von Versailles zugefügte Unrecht wieder gutzumachen und auf friedlichem Wege den ihm gebührenden Platz an der Sonne wieder zu erobern.

Mit dem Ausbruch des deutschen Volkes, der die Übernahme der Reichsgewalt durch die nationalsozialistische Bewegung zur Folge hatte, kam starke Bewegung in die der politischen und wirtschaftlichen Wiedergeburt Deutschlands geltenden Bestrebungen. Die Welt ist nunmehr seit drei Jahren Zeuge des immer mehr anschwellenden Kampfes des deutschen Volkes um die Durchsetzung seines Lebensrechtes in der Welt.

Wohl kein anderes Volk hängt so stark von der Weltwirtschaft ab, als das deutsche, da schon seit langem die deutsche Heimat in Europa zur Unterbringung seines Geburtenüberschusses zu klein geworden ist, und das — ähnlich wie es mit den Japanern der Fall ist — zum Teile von der Ausfuhr seiner Industrieerzeugnisse zu leben gezwungen ist.

Die deutsche Notlage ruft an erster Stelle im Verlust der deutschen Kolonien. Die Deutschen waren das Volk, das sich dem allgemeinen Wettbewerb um Erweiterung des Lebensraumes durch Kolonien als letztes angeschlossen hatte. Als sich das kaiserliche Deutschland im Jahre 1884 in Afrika festsetzte, waren die zur Ausbeutung und Durchdringung am besten geeigneten überseeischen Gebiete ihrem Großteile nach schon längst in anderen europäischen Händen. In den Jahren 1897 und 1899 folgte noch die Besitzergreifung von kolonialen Gebieten in Ostasien beziehungsweise in der Südsee.

Der deutsche Kolonialbesitz nahm unter deutscher Verwaltung einen vielversprechenden Aufschwung. Hätte er angehalten — und nichts gestattet die Annahme, daß es anders gekommen wäre — so deckten die deutschen Kolonien, wären sie dem Reiche im Jahre 1919 nicht geraubt worden, seit dem Jahre 1935 den Gesamtbedarf Deutschlands an Rohstoffen und an Genussmitteln, die im Mutterlande fehlen.

Ohne Versailles gäbe es heute weder Fett- noch Kautschuknot in Deutschland.

Der Ruf nach Kolonien, der immer lauter in allen deutschen Gauen erschallt, ist nicht allein aus materiellen Gründen veranlaßt. Deutschland braucht seine Kolonien, für die es Riesenopfer an Gut und Blut gebracht hat, nicht allein zu Versorgungs- und Ansiedlungszwecken. Deutscher Fleiß und deutscher Geist haben die Befähigung unseres Volkes zu kolonialwirtschaftlicher Arbeit nachgerade zur Genüge erwiesen. Die Tatsache, daß sich die bis zum Abschluß des Weltkrieges unter deutscher Herrschaft gestandenen Eingeborenen immer mehr nach den Segnungen zurückzuehnen, die ihnen auf sozialem und kulturellem Gebiete durch die deutsche Verwaltung zuteilgeworden waren, spricht eine eindeutige Sprache; diese widerlegt klarstens die von unseren Feinden von gestern in die Welt gesetzte deutsche Koloniallüge. Die deutsche Ehre kann nicht dulden, daß das deutsche Volk vom Werk der Erziehung und Entwicklung der primitiven Völker ausgeschlossen bleibt.

Dieses Schauhaus, das größte auf der Ausstellung, ist in dem, was es zeigt, fast unerhöplich. Allein die Abteilung „Bauernbrauchtum“ ist wegen ihrer reichen Sammlung bäuerlicher Kultur von eigenem Reiz. Außerdem birgt sie noch die vier ausgezeichneten Sonderhäuser „Ein Volk — ein Blut“, „Bayerische Bauern gestalten deutsches Volksschicksal“, „Landarbeiter“ und „Kampf dem Verderb“.

Das zweite große Haus der Ausstellung ist das „Haus der Pflanzenzucht“ mit der großen Freilandchau, für die in Münchens landwirtschaftlichen Betrieben schon 40.000 Pflanzen seit längerer Zeit bereitgehalten wurden. Neben den Saatgutorten der Freilandchau sehen die Besucher Proben aus den Sonderkulturen, aus deutschen Sojazüchtungen, aus Tabakzüchtungen der Reichsanstalt für Tabakforschung in Forchheim, Öl- und Geleinpflanzen interessieren, allerlei Neuzüchtungen, die ja bekanntlich meist zehn Jahre brauchen, bis sie zur Anerkennung gelangen, und Reben.

Im Haus der Düngung ist das Modell eines Kalibergwerkes ausgestellt, im Haus der Milch und der Dauerwaren wird alles gezeigt, was einschlägig ist für aus Milch bereitete Lebensmittel. In der Tierchau stellt sich die gesamte deutsche Rinderzucht vor. In den großen Ställen stehen 350 Stück Vieh.

Und dann kommt man in einen Teil der Ausstellung, der für den Anschauungsunterricht des Bauern besonders bedeutungsvoll ist. Ein richtiger Bauernhof mit Wohn-

Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte auch in der Rede, mit der er die deutsche Abteilung der Pariser Weltausstellung dieser Tage eröffnete, das unerschütterliche Bestehen Deutschlands auf seine Kolonialrechte. Und die Welt gibt sich heute wohl keiner Täuschung mehr darüber hin, daß das deutsche Volk auch die aus diesem Rechte ersießende Forderung durchzusetzen verstehen wird.

Heute ist sich jeder Deutsche darüber klar, daß gesunde Wirtschaftspolitik nur auf der Grundlage einer zielbewußten Machtpolitik betrieben werden kann. Man weiß aber auch nur zu gut, daß das Reich nur auf dem Wege eines Machtausgleiches mit seinen Nachbarn sich eine gesicherte und die glückliche Zukunft seines Volkes verbürgende Stellung im europäischen Konzert schaffen kann.

Heute, wo die deutsche Wehrfreiheit wiederhergestellt ist und das deutsche Heer neuerdings in schimmernder Wehr da steht, sind die Zeiten von Versailles im Ausklingen. Das deutsche Volk hat die Bahn zur Wiedererlangung seiner Vortriebsstellung beschritten und wird auch die letzten Steine hinwegzuräumen wissen, die seine Feinde von gestern heranwälzen und noch immer heranwälzen, um es am Vorwärtkommen zu hindern.

Die europäische Entwicklung der letzten Monate zeigt, daß der deutsche Vormarsch langsam, aber unaufhaltsam vor sich geht; er ist vom aufrichtigen Streben getragen, den Boden für eine im Dienste des Friedens stehende Zusammenarbeit mit den übrigen Mächten zu schaffen und damit das Deutsche Reich in ein Verhältnis zu seiner Nachbarerschaft, vor allem zu den den Gang der Ereignisse an erster Stelle beeinflussenden Großmächten zu bringen.

Die Politik der Regierung des Dritten Reiches hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich zwischen allen mit Deutschland am Wiederaufbau Europas und seiner Kultur interessierten Staaten neutral zu halten.

Die Gegner unseres Volkes stellen die in den Zeiten der Genfer Sanktionspolitik entstandene freundschaftliche Zusammenarbeit Deutschlands mit Italien gerne als ein Abweichen von dieser großen Richtlinie dar. Nichts ist unrichtiger als diese Ansicht. Das Moment, daß das Streben der Reichsregierung, mit seiner Nachbarerschaft in ein richtiges Verhältnis zu kommen, zuerst mit Bezug auf die faschistische Großmacht im Süden von Erfolg gekrönt war, hat das große deutsche Konzept, mit allen aufbauwilligen Kräften in Europa an der Bereinigung der zwischenstaatlichen Gegensätze zu arbeiten, nicht im geringsten gestört. Das deutsch-italienische System ist alles andere als eine itarre Achse. Sie ist erweiterungsfähig und nach Norden gerichtet. Sie zeigt nach London, dem Mittelpunkt der englischen Kultur, die der deutschen am nächsten steht, wo der Pulschlag eines Volkes am stärksten fühlbar ist, das Schulter an Schulter mit seinen deutschen Brüdern nachgerade dazu berufen wäre, das Gleichgewicht auf dem Kontinent wiederherzustellen.

Insbepsonders Schweizer Blätter wollten kürzlich von einem Stimmungswechsel Berlins gegenüber London wissen. Wenn diese Presse von Annäherungsversuchen Deutschlands an England berichtet, so erzählt sie nichts Neues. Deutschland hat aus seiner Überzeugung, daß eine deutsch-englische Zusammenarbeit nicht nur beiden Teilen, sondern der gesamten Menschheit wertvolle Dienste leisten müßte, schon lange den Schluß gezogen; es hat, ohne um die englische Gunst zu buhlen, immer wieder seine Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, mit Großbritannien in ein aufrichtiges Einvernehmen zu kommen.

In England mehren sich die Stimmen, die in der Erkenntnis, daß die Erzielung eines solchen Einvernehmens die Stellung Großbritanniens auf dem Kontinent dauernd stärken würde, sich für den Abschluß eines deutsch-englischen Paktes einsetzen.

Lord Rothermere sprach die Wahrheit, als er einem seiner letzten, ein Zusammengehen Londons und Berlins befürwortenden Aufsätze die Überschrift gab: „Ein englisch-deutscher Pakt bedeutet Frieden.“

„Observer alpinus.“

haus und Scheune und Dungstätte ist aufgebaut. Der Garten ist da und das Wiesenland, das zu einem wirklichen Hof gehört. Dieser Bauernhof soll nicht den einen oder anderen deutschen Hof-Typ darstellen, sondern den Hof des jungen Bauern von 1937, der ein Sohn seiner Zeit ist und sich ihre Errungenchaft nutzbar macht: das Vorhandensein von Telefon, Badezimmer und allerlei anderen „städtischen“ Einrichtungen ist typisch dafür. Ein Nebenhaus mit einer Landarbeiterwohnung zeigt, wie auch der Landarbeiter so bequem und gut wohnen kann, daß er gern die Arbeit auf dem Lande tut. Links vom Hof, den Hang der Theresienhöhe hinauf, zieht sich die Umbewirtschaftung, die in Zukunft in Deutschland in weit intensiverem Maße als bisher betrieben werden soll. Auch ein richtiger Bauernwald ist da, Mischwald, der früher oft von den jüngsten Forstleuten über die Achsel angesehen wurde. Heute schätzt man ihn nach seiner praktischen Bedeutung ein und weist ihm einen richtigen Platz in der bäuerlichen Gemeinschaft zu. Nicht weit davon rauscht und schäumt ein Gießbach. Anschaulich wird gezeigt, wieviel Schaden er anrichtet, wenn er nicht sachmännlich verbaut ist. Am Fuße des Berges aber sieht man, wie nützlich ein gezähmter Wildbach für den Bauern und seine Wiesen sein kann.

Wer die Ausstellung gründlich besehen will, muß auch noch in die zahlreichen Lehrschau gehen, die in den vielen Häusern und Zelten untergebracht sind. Da ist die Schau der Landmaschinen, die Schau „Gesundes Landvolk“ mit Erntekindergarten und Dorfbadanstalt, die Schau der Landtechnik, der elektrischen Geräte usw.

Die Züchter aus allen Teilen des Reiches haben unzählige Bienenvölker gesandt und eine eigene Ausstellung zeigt, welche Bedeutung die Bienenzucht innerhalb der deutschen Volkswirtschaft hat. In 5000 Gläsern ist Honig ausgestellt. 450 Millionen Bienen waren am Werk, diese 50 Zentner Honig zu jammeln. Unter den 50 zur Schau gestellten Zentnern Wachs befindet sich auch ein Wachsblock von 2 Zentnern! Die Arbeit von 350 Millionen Bienen steckt darin. In dieser Schau gibt es dann auch Met, das alte deutsche Getränk. Die Metbiederei hat sich in Bayern von uralten Zeiten her erhalten und besitzt heute noch große Bedeutung.

Um den Hunderttausenden von Besuchern das Anschauen der Ausstellung möglichst bequem zu machen, ist das gewaltige Gelände von einem rund 200 Kilometer langen Wegnetz durchzogen.

Landeshauptmann Keitner nach München.

Landeshauptmann Josef Keitner ist in Begleitung des Bauernbündendirektors Ing. Figl und einer Abordnung von Funktionären der österreichischen Landesbauernbünde und Landwirtschaftsstammern zur Besichtigung der großen Reichsnährstandsausstellung nach München abgereist.

Politische Kurznachrichten.

Der ehemalige englische Ministerpräsident **Macdonald** hat das Angebot des englischen Königs, ihn in Anbetracht seiner Verdienste um den Staat in den Adelsstand zu erheben, abgelehnt.

Der zurückgetretene englische Ministerpräsident **Baldwin** wurde vom englischen König in den Adelsstand erhoben. Carl Baldwin of Bewdley, wie er künftig heißen wird, wurde auch zum Ritter des Hofenbandordens ernannt. Der neue Ministerpräsident Neville Chamberlain hat bereits das neue Kabinett gebildet, das sich von dem vorhergehenden nicht viel unterscheidet.

In **Moskau** wurde eine Reihe ehemaliger Häuptlinge der früheren „Kommunistischen Partei Deutschlands“ verhaftet. Darunter befinden sich Hermann Kemmerle, Heinz Neumann und Max Richter.

Die Beschwerde der **Sudetendeutschen Partei** beim Völkerbund gegen den sogenannten **Machnit-Erlass** wurde abgelehnt. Der Völkerbund hat bezeichnenderweise den Standpunkt der Prager Regierung übernommen.

In **München** wurde die vierte **Reichsnährstandsausstellung** in Anwesenheit des Reichszanlers **Hitler** von Reichsminister **Darree** eröffnet.

Der britische Ministerpräsident **Chamberlain** hat die neue Wehrabgabe nach einer erregten Aussprache zurückgezogen.

Der deutsche Reichskriegsminister **v. Blomberg** ist in Rom auf eine Einladung Mussolinis zur Besichtigung der italienischen Streitkräfte eingetroffen.

Die **Wahlen** in die **holländische zweite Kammer** verliefen ruhig. Den größten Stimmengewinn erhielt die Partei des Ministerpräsidenten **Colijn**. Da sich im Kräfteverhältnis der hinter der Regierung stehenden Parteien keine nennenswerte Verschiebung ergab, verbleibt die Regierung **Colijn** wieder im Amt. Die **Nationalsozialisten** verloren an Stimmen.

Nachrichten.

Neurath nach Belgrad, Sofia und Budapest. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird Reichsaußenminister **Freiherr v. Neurath** im Laufe der nächsten Woche den Hauptstädten von Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn einen Besuch abstatten. Zu der Reise des deutschen Reichsaußenministers nach Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn wird von zuständiger Seite erklärt, daß der Besuch das Interesse zum Ausdruck bringe, das Deutschland an der Entwicklung im Donauraum nehme.

Muffert legt sein Abgeordnetenmandat nieder. Der Führer der niederländischen nationalsozialistischen Bewegung, **Muffert**, hat sein Mandat niedergelegt. An seine Stelle ist zum Fraktionsführer der niederländischen nationalsozialistischen Bewegung **Dr. Rost van Tonningen**, der frühere Völkerbundvertreter in Wien, getreten.

Paris-Prag-Wien? In einem „Paris-Prag-Wien?“ überschriebenen Leitartikel befaßt sich die in Klagenfurt erscheinende „Alpenländische Rundschau“ mit den Möglichkeiten einer weiteren Annäherung Wien-Prag und erklärt u. a.: „Heute hat die Tschechoslowakei nur als Glied in der Kette Paris-Moskau politische Bedeutung. Auf sich selbst gestellt, wird sie eine solche nur erringen können, wenn der Wille, eben jene ungelösten Fragen, an deren Nichtbeachtung schon früher ein Völkerstaat, die österreichisch-ungarische Monarchie, zugrunde gegangen ist, zu bereinigen, Oberhand gewinnt. So lange aber kann die Vorstellung von einem tschechoslowakischen Verhandlungspartner und Mitarbeiter im Donauraum für den deutschen Staat Österreich nur eine Fiktion bedeuten, die erst dann reale Wirklichkeit zu werden vermag, wenn man an Grundsatz nach Zuerkennung der kulturellen und nationalen Grundrechte an alle Volksteile des Staates sich jener Nähe, die auf natürliche und organisch gewachsene, nicht aber militär- und machtpolitische Interessen im Donauboden hinweisen kann.“

„Völlige Übereinstimmung der Anschauungen!“ Die slowakische Zeitung „Narodni Noviny“ vom 18. Mai berichtet zur Außenpolitik der tschechoslowakischen Regierung u. a.: „... Gäbe es nicht einige oppositionelle Blätter, die wenigstens Ausschnitte aus der Auslandspresse bringen, so z. B. über die Diplomatenfahrt unseres Präsidenten in Südslowakei, so würde heute noch unsere Öffentlichkeit im optimistischen Rausch leben, weil die amtlichen Nachrichten und ein Teil der Regierungsblätter es verstehen, durch ihre schablonenhafte Stillierung der Meldungen aus Mißerfolgen oder nur scheinbaren Erfolgen große Erfolge zu machen; so z. B. durch die „Konstatierung der völligen Übereinstimmung der Anschauungen“, wie es gewöhnlich bei den Beratungen der Kleinen Entente heißt. Wir sind zwar keine grundsätzlichen Gegner des offiziellen Optimismus, glauben aber, daß es den Grundsätzen der Demokratie widerspricht und einer Versklavung der öffentlichen Meinung gleichkommt, wenn man die öffentliche Meinung ständig mit der „Konstatierung des Einvernehmens“ füttert.“

Über Ernennung oder Wahl der Landesvertreter finden sich in der „Arbeiter-Woche“ vom 15. Mai 1937 anlässlich der Neubestellung der Wiener Bürgererschaft folgende Äußerungen: „Der Übergangszustand, der gegenwärtig immer noch besteht, war ursprünglich unvermeidlich, er war ein notwendiges Übel. Heute aber ist er nicht mehr notwendig, sondern nur noch ein Übel und darum reif für eine ehebaldigste Überwindung. Die innenpolitischen Zustände haben sich soweit gefestigt, daß heute die Rückkehr zu den demokratischen Grundsätzen — in neuen Formen — gewagt werden kann; eine durchgreifende Gesundung des öffentlichen Lebens aber kann überhaupt erst dann eintreten, wenn die Bevölkerung wieder im Besitz ihres staatsbürgerlichen Mitbestimmungsrechtes ist und die Möglichkeit hat, sich durch tatkräftigen Gebrauch dieser Mitbestimmungsrechte in die neuen Formen des öffentlichen Lebens hineinzuarbeiten. Denn hineinzuarbeiten muß sich das österreichische Volk in die berufsständische Ordnung. Hineinzuarbeiten aber kann man sich nur in etwas, wozu man entsprechende Arbeitsmöglichkeiten hat. Es ist ein lautes, aber darum nicht minder ernstes Warnungszeichen, daß die Bevölkerung der Bundeshauptstadt zum überwiegenden Teil von dem bevorstehenden Wechsel der Gemeindevertretung kaum Notiz nimmt. Die Befehung der öffentlichen Körperschaften mit ernannten Mandataren — von ernannten „Volksvertretern“ zu sprechen, wäre widersinnig — hat die Allgemeinheit in eine Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit versinken lassen, deren Auswirkungen nicht ungefährlich sind. Denn Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit am öffentlichen Leben führen früher oder später unvermeidlich zum Absterben des Staatsgedankens.“

Der Bundesgerichtshof hat neuerdings die Auflösung eines deutschen Turnvereines in Oberösterreich rückgängig gemacht. Es handelt sich um den Turnverein Neumarkt am Hausruck, der von der oberösterreichischen Sicherheitsdirektion mit der Begründung aufgelöst worden war, daß seine sämtlichen Mitglieder auch



Genießen Sie den Frühling, aber kräftigen Sie zuerst Ihre Haut mit:

NIVEA-CREME

Mitglieder der **N.S.D.A.P.** gewesen seien. Der Vereinsobmann brachte eine Berufung an das Bundeskanzleramt ein, das bei der Ortsgruppe der **N.S.D.A.P.** in Neumarkt anfragen ließ, wie diese sich dazu stelle. Die **N.S.D.A.P.**-Ortsgruppe sprach sich ohne Anführung bestimmter Tatsachen gegen eine Wiederzulassung aus. Nun wurde die Beschwerde an den Bundesgerichtshof erhoben, der ihr stattgab mit der Begründung, daß durch die Gendarmerieerhebungen eine parteipolitische Betätigung im Turnverein niemals nachgewiesen worden sei, daß aber vor allem das Verhalten beim Bundeskanzleramt mangelhaft gewesen sei, weil eine bloße Äußerung einer **N.S.D.A.P.**-Gruppe, der selbst nicht die Befugnis einer Behörde zukommt, die Behörde nicht von der Pflicht entbinde, selbst behördliche Erhebungen einzuleiten.

2576 Geburten — 7257 Todesfälle. Im ersten Vierteljahr 1937 gab es in Wien 2576 Lebendgeburten (gegen 2815 im gleichen Zeitraum des Vorjahres) und 7257 (6210) Todesfälle. Die Zahl der Lebendgeborenen ist daher um 239 gestiegen, die der Sterbefälle um 1047 (!) gestiegen. Demgemäß beträgt der Geburtenabgang im ersten Vierteljahr des heurigen Jahres 4681, während er im gleichen Zeitraum des Vorjahres 3395 betrug.

Gründungsverammlung des Wohlfahrtsvereines „St. Hubertus“. Wie wir erfahren, wurde am 7. Mai mit behördlicher Bewilligung von der Jägerschaft der Wohlfahrtsverein für Jäger „St. Hubertus“ gegründet, welcher allen Weidmännern und deren Angehörigen eine zeitgemäße Sterbevorsorge bietet und in allen einschlägigen Fragen als Beratungsstelle arbeitet. In erster Linie wurde darauf Wert gelegt, allen Berufsjägern und Jagdschutzorganen gegen leicht erzwingliche Beiträge eine zweckentsprechende Vorsorge für den Ablebensfall mit Einschluß von Unfällen (auch Jagdunfall) zu ermöglichen. Der Verein wendet sich ebenso an die Jagdherren sowie an alle Jäger **St. Huberti** und es ist zu hoffen, daß mit Hilfe des kameradschaftlichen Zusammenhaltens, das die österreichische Jägerschaft stets auszeichnete, der gegründete Verein rasch an Umfang zunehmen und sich würdig in die Reihe anderer jagdlicher Hilfsinstitutionen eingliedern wird. Die Gründung wurde von den jagdlichen Organisationen gutgeheißen und wärmstens unterstützt. Die Verbundenheit des jungen Vereines mit den heimischen jagdlichen Vereinigungen kommt auch in der Befehung des Vorstandes zum Ausdruck. Zum Obmann wurde der Präsident des Verbandes der österreichischen Jagdvereine, Herr Ministerialrat **Dr. Hugo Dostal**, zum Obmannstellvertreter der Vizepräsident des Verbandes österreichischer Jagdschutzvereine, Herr Oberlandesgerichtsrat **Dr. Rudolf Stieböck**, gewählt. Die Führung durch bewährte Weidmänner trägt sicher wesentlich dazu bei, dem Wohlfahrtsverein für Jäger „St. Hubertus“ bald jenen Wirkungskreis zu schaffen, dessen er zur Erfüllung seiner Aufgabe bedarf. Die Vereinsleitung hat mit der **Sterr.** Versicherungs-A.G. einen Rahmvertrag abgeschlossen, welcher den Mitgliedern nach jeder Richtung hin volle Sicherheit gewährleistet. Die Geschäftsführung des Vereines befindet sich derzeit in Wien, 1. Riemergasse 2, Fernruf R 29-5-60. Sie hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen und steht täglich von 9 bis 13 Uhr zu Auskünften gerne zur Verfügung.

Sängerfest des Gauverbandes „Dietmark“ in Böchlarn.

Am 13. Juni d. J. findet in Böchlarn das 14. Gaujängerfest des Dietmarkgaues statt. Seit dem letzten Liederfest, das im Jahre 1933 in Pekenitzbagen abgehalten wurde, sind nun 4 Jahre dahingegangen. Nun schiden sich unsere Sänger wieder an, gemeinsam ein Fest zu gestalten, das einem edlen, schönen Ziele dient: Der Verherrlichung des deutschen Liedes. Und diesmal gilt es, unser schönstes Liedgut zu übermitteln, das einfache deutsche Volkslied wieder ganz zu Ehren zu bringen. Beim Volksliederfesten in Böchlarn, veranstaltet vom Sängergauverband „Dietmark“,

werden im einfachen vierstimmigen Satz für Männer- und gemischten Chor Volksliederweisen aus allen Gauen unserer Heimat erklingen. Erstmals wird auch ein Schülerchor zur Mitwirkung herangezogen. Es singt der Kinderchor der Hauptschule Böchlarn einige Volkslieder im zweistimmigen Satz. Bei einem Volksliederfesten dürfen natürlich auch die Jodler nicht fehlen. Der Männergesangsverein Seitenstetten stellt eine Jodlergruppe, die echte Gebirgsjodler aus irischer Kehle wird erklingen lassen. Eine besondere Überraschung wird die Volksstanzgruppe der „Sängerschaft Reiter“ Amstetten bieten: Begleitet von einem zweistimmigen Gesang wird ein Reigen zur Aufführung gelangen. Zwischen den Liedervorträgen wird die Stadtkapelle Böchlarn konzertieren. Dieses reichhaltige Programm, zusammengestellt und gut vorbereitet durch Gauchorleiter **Hans Schneider**, Amstetten, bürgt für schönen und besten Erfolg. Die Stadt Böchlarn bereitet sich zu diesem Feste vor und wird die Sänger des Dietmarkgaues sowie die Gäste in alter Gastfreundschaft empfangen. Die alte Nibelungenstadt ruft allen ein freundliches Willkommen und ein herzliches Sängerteil zu!

10. Volksliederfesten der Ravag in Waidhofen a. d. Ybbs

für die Eisenwurzen (Ybbstal, Tal der Kleinen Erlas, Ennstal, Steyrtal).

Zur Pflege, wissenschaftlichen Sammlung und Verbreitung der heimischen Volkslieder ergeht an alle Volksliederjäger und -jägerinnen aller Stände der Eisenwurzen die Aufforderung, sich an diesem Sängertreffen am Sonntag den 27. Juni in Waidhofen a. d. Ybbs zu beteiligen. Es wird dabei nicht so sehr auf kunstvolles Singen Wert gelegt, sondern auf echte, das heißt im Volk selbst entstandene und mündlich weitergegebene Volkslieder und Jodler. Bisher wurden solche Volksliederfesten in Tsch für das Salzammergut, in Eisenstadt für das Burgenland, in Paperebach für das südöstliche Niederösterreich, in Tamsweg für Salzburg, in Rattenberg am Inn für Tirol, in Deutsch-Landsberg für Weststeiermark, in Spittal a. d. Drau für Oberkärnten und Osttirol, am Pöstlingberg für beide Mühlfelder und in Zmst-Bludenz für Westtirol und Vorarlberg veranstaltet. Frauen, Männer und Kinder aus allen Schichten der Bevölkerung brachten dabei, oft unterstützt durch volkstümliche Begleitmusik, alte echte Volkslieder und Jodler zu Gehör (Jäger- und Schützenlieder, Almlieder und Almruße; Gesänge froher und trauriger Stunden des Lebens: Hochzeit, Totenwacht usw.; Lieder der Arbeit und der Feste). Die schönsten davon waren im Rundfunk in ganz Österreich zu hören und so soll es auch diesmal sein. Eine Gruppe von Fachleuten trifft die Auswahl. Jeder, der echte Volkslieder singen kann, soll mit-tun. Keiner lasse sich durch Entfernung oder Kosten abhalten. Auskünfte erteilt: Direktor **Edouard Freunthaller**, Waidhofen a. d. Ybbs, Poststeinerstraße 25. Anmeldeeschluß am 15. Juni 1937. Als Andenken gibt die Ravag jedem Sänger und jeder Sängerin ein schönes Geschenk.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Geboren wurden:** Am 19. Mai ein Knabe **Dswald** des Herrn **Rudolf Andreas**, Schlosser in Böhlerwert 58, und der Frau **Anna** geb. **Ellegast**. — Am 20. Mai ein Mädchen **Erika Luise Hermine** des Herrn **Heinrich Schläger**, Bäckermeister, hier, **Dr. Dollfuß-Platz 17**, und der Frau **Hermine** geb. **Threr**.

* **Primarius Dr. Alteneber ist auf Urlaub.** Nächste Ordination am 30. Juni. Vertreter Herr Regierungsrat **Doktor Hermann Gedlicka**. Ordination an Wochentagen 15 Uhr, an Dienstagen 10 Uhr in der Ordination **Doktor Altenebers**.

* **Reifeprüfung an der Bundesrealschule.** Zur Reifeprüfung im Haupttermin 1937 haben sich an der hiesigen Bundesrealschule 37 Prüflinge, darunter 6 Mädchen gemeldet. Schon in der ersten Woche des Mai wurden die schriftlichen Prüfungen aus Deutsch, Französisch, Mathematik und darstellender Geometrie abgehalten. Vom 31. Mai bis 2. Juni fanden unter dem Vorsitz des Landes-schulinspektors **Hofrat Alois Jaunbauer** die mündlichen Prüfungen statt. Das Ergebnis ist befriedigend, denn es konnte 7 Prüflingen ein Zeugnis der „Reife mit Auszeichnung“ zuerkannt werden, und zwar: **Ferdinand Buchmayer**, **Sigurd Fogy**, **Karl Geier**, **Alfons Injelsbacher**, **Roland Kemmetmüller**, **Hubert Paul** und **Erich Weinzinger**. 23 Prüflinge wurden für „reif“ erklärt, 6, darunter ein Mädchen, reprobiert. 1 Schüler wurde auf Grund der schriftlichen Arbeiten in diesem Termine zur Ablegung der mündlichen Prüfung nicht zugelassen.

* **Freilichtaufführung.** Im Hof des Rothschilddachlösses in Waidhofen a. d. Ybbs führen am 12. und 13. Juni, 1/9 Uhr abends, Schüler und Schülerinnen der Bundesrealschule Shakespeares „**Hamlet**“ auf. Der Hof, der für diese Aufführung in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurde, ist gerade dafür ganz besonders geeignet. Die Szenen, die in einer Freilichtaufführung rasch abgewickelt werden können, werden durch Scheinwerfer beleuchtet. Die musikalische Einrichtung stammt von **Profesor Hans Bölgjy**, Wien.

* **Direktion der Mädchen-Volks- und Hauptschule.** (Schulereinschreibung für die Hauptschule.) Für die 1. Hauptschulklasse: Samstag den 26. Juni, 7 bis 11 Uhr vormittags. Mitzubringen: Taufschein oder Geburtsbescheinigung, Heimalchein, Impfzeugnis und letzte Schulnachricht. Der Schülerbeschreibung-

hogen ist von der zuständigen Schulleitung direkt an die Direktion zu senden. Für die 2., 3. und 4. Hauptschulklasse: Montag den 28. Juni, 7 bis 10 Uhr vormittags. Mitzubringen ebenfalls obige Dokumente. Die Aufnahme erfolgt auf Grund einer Aufnahmsprüfung. — (Schüler-einschreibungen für die erste Mädchen-volksschulklasse.) Dieselben finden statt: Am Samstag den 19. Juni von 8 bis 12 Uhr, Sonntag den 20. Juni von 8 bis 12 Uhr. Die Eltern oder deren Stellvertreter sind verpflichtet, ihre in die Schulpflicht eintretenden Kinder rechtzeitig zum Eintritte in die Schule anzumelden. Bei der Einschreibung sind folgende Dokumente vorzuweisen: Tauf-(Geburts)schein, Heimatschein und Impfzeugnis. Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 15. September das 6. Lebensjahr vollendet haben. Auch jene Kinder, die privat unterrichtet werden sowie alle, die wegen eines geistigen oder körperlichen Gebrechens die Volksschule nicht besuchen können, müssen bei der Direktion gemeldet werden. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion.

*** Stadfeuerwehr.** (Feuerwehrausflug.) Wie alljährlich veranstaltet die freiw. Stadfeuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs für ihre ausübenden und unterstützenden Mitglieder sowie für deren Familien am Sonntag den 6. Juni nachmittags einen Ausflug zum Gasthause des Herrn Johann F e h r m ü l l e r, Weyersstraße. Vortselbst Musik- und Gesangsvorträge bei freiem Eintritt. Kamerad Jehrmüller wird für einen guten Tropfen und Imbiß sorgen und laden wir hierzu alle Feuerwehrfreunde herzlichst ein. Die Veranstaltung wird bei jeder Witterung abgehalten. Abmarsch vom Zeughause um 2 Uhr nachmittags. Gut Heil!

*** Das große Ereignis — am 13. Juni!** Sie können bei der großen Fahrrad-Tombola des Fremdenverkehrsvereines am 13. ds. schon bei drei gezogenen Nummern, also bei einem T e r n o, ein Fahrrad gewinnen, weiter aber auch bei vier, fünf und zehn gezogenen Nummern, bei einem Quaterno, Quinterno, Zehnterno und schließlich noch bei drei Tombolen je ein besonders erstklassiges Rad. Es verzeihe daher niemand, sich noch rechtzeitig Lose zu erwerben. Die Fahrräder sind in den Auslagen des Druckereigebäudes (Dr. Dollfuß-Platz 31) ausgestellt. Für die Unterbringung von Fahrrädern ist gesorgt. Alles Nähere ist aus den Plakaten zu ersehen. Auf zur großen Fahrrad-tombola!

*** Rote-Kreuz-Tombola.** Mit 6. Juni beginnt der Losartenverkauf für die Tombola der Rettungsabteilung vom Roten Kreuz in Waidhofen a. d. Ybbs. Es wird darauf besonders aufmerksam gemacht, daß die Gewinnsausichten bei dieser Tombola die denkbar günstigsten sind. Noch niemals wurde in Waidhofen eine Tombola mit 80 Treffern und 10 Steyr-Markenrädern ausgespielt. Sie haben also um nur 50 Groschen außer den Steyr-Luxus-Fahrrädern (Chromausführung mit Lichtanlage und kompl. Ausstattung) noch 70 andere Möglichkeiten zu gewinnen, und zwar sehr praktische Gebrauchsgegenstände, wobei in den meisten Fällen der angegebene Wert weit überboten wird. Veräumen Sie daher nicht, sich Lose zu sichern.

*** Priv. Bürgerkorps Waidhofen a. d. Ybbs.** Für die hochherzige Spende, welche dem Bürgerkorps von der verehrten Bevölkerung anlässlich der Fronleichnamtsfeier zu teil wurde, spricht das Kommando auf diesem Wege den herzlichsten Dank aus.

*** Priv. Feuerschützengesellschaft.** Sonntag den 6. Juni Eröffnungsschießen, Beginn 14 Uhr. Zur Aufstellung gelangen Stand- und Rehböckschelbe. Gut eingeschossene Gewehre stehen für Freunde des Schießsports kostenlos zur Verfügung. Schützen, erscheint zahlreich. Schützenheil!

*** Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Samstag den 5. Juni findet im Vereinsheim um 20 Uhr die Preisverteilung des Frühjahrs-Vereinswettkampfes statt, anschließend ein gemütlicher Schachabend, wozu insbesondere alle Turnerteilnehmer sowie auch die übrigen Mitglieder unseres Vereines herzlichst eingeladen werden.

*** Volksbücherei.** Im Mai wurden an 7 Ausleihtagten von 319 Entlehnern 1079 Bände entliehen. Es wird dringend gebeten, die seit mehr als 3 Wochen entliehenen Bücher ehestens zurückzustellen.

*** B.F.-Wert „Neues Leben“.** (Interessante Filmporträge über Verkehrssicherheit.) Das unter dem Ehrenschutz des Herrn Bundeskanzlers Doktor Kurt von Schuschnigg stehende Österreichische Kuratorium für Verkehrssicherheit veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Landesfachwaltschaft für Niederösterreich des B.F.-Wertes „Neues Leben“ eine Vortragsreihe durch Niederösterreich, bei welcher auch Waidhofen a. d. Ybbs berührt wird. Der interessante Vortrag, welcher von den Gefahren des täglichen Lebens unter besonderer Berücksichtigung jener des Verkehrs in anschaulicher Weise erzählt und bei welchem zur Unterstützung des gesprochenen Wortes prämierte Spielfilme zur Vorführung gelangen, findet Freitag den 18. Juni um 8 Uhr abends im Sale-

sianerjalle in der Ybbitzerstraße statt. Der Vortragende des Kuratoriums, Sekretär Walter H e n d r y c h, wird auf die mannigfaltigen Gefahren, die uns umlauern, näher eingehen und außerdem zeigen, wie man sich dagegen schützen kann. Anlaß zu dieser Vortragsreihe bildet das am 1. Mai 1937 in Kraft getretene Straßenpolizeigesetz für Niederösterreich, welches eine Reihe von neuen Bestimmungen enthält, welche jeder einzelne in seinem eigenen Interesse sowie im Interesse seiner Mitmenschen kennen muß. Mit Rücksicht auf das Ansteigen der Unfälle in den letzten Wochen kommt diesen Vorträgen zur Erhöhung der persönlichen Sicherheit des einzelnen besondere Bedeutung zu; außerdem, und das sei ausdrücklich vermerkt, wird dieses Thema nicht in dozierender Weise behandelt, sondern in anschaulicher, lebendiger Form geschildert, wozu in besonderer Weise die früher erwähnten Spielfilme beitragen.

*** Pfadfindergruppe.** (Abschiedsabend.) Die Pfadfindergruppe St. Georg des Turmes zu Waidhofen veranstaltete am Fronleichnamstag einen Gruppenabend, der der scheidenden Akela als Abschiedsfeier galt. Es ist für die Gruppe ein schwerer Verlust, daß unsere Wölflingsführerin Fräulein Marianne P u h e r von Waidhofen infolge Antrittes ihres Postens Abschied nimmt. Sie hatte mit Freude und erzieherischem Geschick unser Wölflingsrudel seit seiner Gründung in ausgezeichneter Weise geführt. Der Feldmeister der Gruppe sprach ihr den allerherzlichsten Dank für die geleistete Arbeit aus und benützte auch die Gelegenheit, zugleich als Landeskommissär ihr herzlich zu danken für die tadellose Führung des Rudels und die Mitarbeit in der Gruppe. Gleichzeitig überreichte er ihr ein Dankschreiben des Landeskorps St. Völkten. Ein Wölferl übergab mit lieben Worten der Führerin zum Andenken ein Bild des Wölflingsrudels. Mit besonders guten Worten dankte der Kurat der Gruppe, Herr Dechant Johannes P j l ü g l, der abschiednehmenden Wölflingsführerin für die in der Gruppe geleistete Mitarbeit und geopferte Freizeit. Unser oberster Bundesfeldmeister Christus wolle ihr durch reichen Segen alles vergelten und in ihrem Beruf die schwere Verantwortung leicht werden lassen. Anschließend gaben die Pfadfinder der scheidenden Akela noch einen Abschiedsabend. Die neue Wölflingsführerin Fräulein S c h m i e d t b e r g e r, Lehrerin in Waidhofen, wurde den Eltern und den Wölferln vorgestellt und ihr vom Feldmeister das Rudel zur Führung übergeben.

*** Zum Klassenabbau.** Die Verhältnisse in Bezug auf die zusammengezogenen Klassen sind an unserer Knaben-volksschule trotz vielfacher Bemühungen, Vorschlägen usw. leider bis heute nicht geändert worden. Die Eltern hoffen nun, daß mit dem n e u e n S c h u l j a h r e dieser für eine Schulstadt wie Waidhofen unexhorde Zustand ein Ende finden wird. Die Zusammenziehung der Klassen ist, wie wir aus einer privaten, doch bestens eingeweihten Stelle erfahren, aus Budgetgründen erfolgt. In einer Zuschrift von oben erwähnter Stelle heißt es u. a.: „Wir haben uns durch Einsichtnahme in die uns bereitwilligt zur Verfügung gestellten amtlichen Aufzeichnungen und in die über die Schulverhältnisse geführten Tabellen überzeugt, daß tatsächlich seit Beginn dieses Semesters in Niederösterreich keine „S p a r k l a s s e“ — g. B. für fünf Klassen nur vier Lehrer — mehr geführt wird, so daß der... veröffentlichte Bericht den Tatsachen entspricht. Da aber gerade die Auflassung der Sparklassen wieder die Vermehrung der Zahl der Lehrkräfte bedeutet, der volle Bedarf aber mit Rücksicht auf die beengten Budgetverhältnisse des Landes nicht befriedigt werden kann, mußte in einigen Fällen zu dem sicher nicht begriffenswerten Mittel der Zusammenziehung von Klassen gegriffen werden. Leider befindet sich unter diesen nicht zahlreichen Fällen auch der von Waidhofen.“ Die hier angeführte Begründung, zumal es sich nur um „einige“ Fälle handelt, ist der Elternschaft, die um ihre Kinder besorgt ist, einfach unverständlich. Eine Verbesserung der Schulverhältnisse auf der einen Seite soll doch keine Verschlechterung auf der anderen Seite mit sich bringen. Die Bevölkerung mußte leider für oft kaum begreifbare Dinge schwere Opfer bringen, man möge ihr doch hier entgegenkommen und trachten, diese Schul-unmöglichkeit in unserer Stadt im nächsten Schuljahr zu beseitigen!

*** Warum kommen alle Frauen gerne zu Frau Erna Zelinka-Frobel,** staatlich geprüfte Hauswirtschaftslehrerin? Weil ihre Veranstaltungen, seit 10 Jahren in ganz Österreich bekannt, gemütlich und lehrreich sind, immer Neues, Praktisches, Gutes für Küche und Haus bringen. Preis-t o c h e n, Preise- und Prämienverteilung! Darum am 9., 11., 14. und 22. Juni um 1/8 Uhr abends ins Hotel In-führ-Kreuz. Eintritt frei! Zahlreiche Proben und Kochproben gratis! Es findet weder ein Verkauf statt, noch werden irgendwelche Bestellungen entgegengenommen. 843

Wohin? — Modehaus Robert Schediwy.

*** Autobus Bartenstein** fährt am 12. Juni, 19 Uhr, zur Sonnwendfeier nach M e l k a. d. D.; Fahrpreis S 7.—. Am 20. Juni, 5 Uhr, nach M a r i a = Z e l l (Rundfahrt); S 9.—. Am 23. Juni, 7 Uhr, zur hl. Firmung nach G a m i n g; S 5.—, Kinder S 3.—. Am 27. Juni, 7 Uhr, zur hl. Firmung nach R e i c h r a m i n g; S 5.—, Kinder S 3.—. Am 29. Juni, 7 Uhr, über den G r o ß g l o c k n e r und entlang der Ränntner Seen; Rückkunft 2. Juli; S 40.—. Rechtzeitige Anmeldungen erbeten: Starthembergplatz 32, Fernruf 124. 841

*** Fontino Sieb.** 2 Tage! Samstag und Sonntag! Samstag den 5. Juni, 2, 1/5, 3/7, 9 Uhr, Sonntag den 6. Juni, 2, 1/5, 3/7, 9 Uhr: „L u m p a g i o g a b u n d u s“. Sehr lustiger Tonfilm mit Paul Hörbiger, Heinz Rühmann, Hans Holt, Fritz Imhoff, Hilde Krahl, Anton Pointner u. a. Jugendvorstellungen um 2 und 1/5 Uhr.

*** Ein Segelflugzeug landet in St. Leonhard.** Anlässlich der Tagung der „Stus“ (Internationale Studentenkommision für den Segelflug), welche heuer vom 26. Mai bis

1. Juni in Salzburg stattfand und welche besonders der Erforschung des Alpenfluges gewidmet war, gaben sich auch die besten in- und ausländischen Segelflieger in Salzburg ein Treffen. Die Segelflugzeuge wurden mit Motormaschinen vom Flugplatz Magglan hochgeschleppt; das ersehnte Ziel war eine Überquerung der Alpen. Der Darmstädter Techniker Hans D j a n n ließ sich am Samstag um 11 Uhr mit seinem Flugzeug „Windspiel“ (von dieser Type existieren nur zwei Maschinen) 200 Meter hochschleppen, dann klinkte er aus. Nachdem er sah, daß die Windverhältnisse für eine Alpenüberfliegung ungünstig waren, wandte er sich ostwärts, um vielleicht Wien zu erreichen. Die größte Flughöhe erreichte er über dem Toten Gebirge mit 2300 Meter. Um 1/5 Uhr überflog er, aus der Richtung Weyer kommend, unser Gebiet in einer Höhe von 800 Meter. Nachdem ihm das Erreichen einer größeren Strecke nicht mehr möglich erschien, andererseits die Nähe einer Stadt für die rasche Rückkehr nach Salzburg günstig war, entschloß er sich, einen günstigen Landeplatz bei St. Leonhard zu benützen, wo er nach einer Flugzeit von 5 Stunden 40 Minuten und Zurücklegung einer Strecke von 140 Kilometer glatt landete. Sieben Mann der Waidhofer Segelfliegergruppe halfen dem Flieger, seinen herrlichen Apparat sachmännlich zu demontieren und leisteten ihm dann Gesellschaft, bis um 2 Uhr morgens aus Salzburg das telephonisch herbeigerufene Transportauto erschien. Ein Waidhofer Kamerad konnte nach Salzburg mitfahren. Am Sonntag gelang es fünf reichsdeutschen Segelfliegern, die Alpen zu überfliegen, darunter einem doppelstigen Flugzeug mit Jahrgast. Am Montag den 31. Mai konnte auch D j a n n mit seinem „Windspiel“ die Alpen überfliegen. Nach Zurücklegung einer Strecke von 180 Kilometer landete er bei U d i n e in Oberitalien. Die Tagung erwies wieder, daß im Segelflug Deutschland der unbestrittene Lehmeister ist. Bilder des „Windspiels“ (13 Meter Spannweite, Gewicht nur 73 Kilogramm) sind im Schaukasten der Segelfliegergruppe zu sehen.

*** Yvwu-Fahrpreise.** Wie uns aus gut unterrichteter Quelle mitgeteilt wird, hat sich die Tarifierung der Bundesbahnen auf den Autobusverkehr erfreulicherweise lange nicht so nachteilig ausgewirkt, als anfangs befürchtet werden mußte. Dies ist wohl ein schlagender Beweis, daß das Problem „Eisenbahn und Auto“ nicht so ohne weiteres mittels Kampftauf zu lösen ist. Der Autobus ist einmal ein äußerst bewegliches Fahrzeug, an das sich die Bevölkerung infolge der vielen unübertrefflichen Vorteile im Du gewöhnte und worauf sie trotz mancher Tarifierung nicht mehr verzichten will. Durch die Treue der Fahrgäste ermutigt, sollen nun — wie uns weiter bekannt wird — im Schoße der Geschäftsleitung der Yvwu Erwägungen über eine Tarifregulierung im Gange sein, u. zw. sollen nicht nur die Preise der Rückfahrkarten, sondern auch die Grundpreise eine Absenkung erfahren. Über das Ausmaß der Tarifierung ist zwar noch nichts Näheres bekannt, doch sei es wie immer, eine gewisse Spanne wird infolge der mannigfachen Vorteile stets tragbar sein. Sedenfalls kann schon jetzt mit Sicherheit angenommen werden, daß die Yvwu durch die geplante Maßnahme ihre Fahrgäste noch mehr als bisher an sich binden und hiedurch den Entfall der letzten Wochen aufholen wird.

*** Die Arbeiten am Dr. Dollfuß-Platz,** die wegen der Fronleichnamtsfeierlichkeiten einige Tage unterbrochen waren, werden jetzt eifrig fortgesetzt und man kann heute schon sehen, daß der Platz nach der Regulierung ein sehr einladendes Bild bieten wird. Jedenfalls wird dadurch die Staubplage wesentlich gemildert werden. Ein Teil des dieswöchigen Wochenmarktes mußte wegen der Arbeiten auf den Freisingenberg verlegt werden, was auch in nächster Woche erforderlich sein wird. Hoffentlich wird der Platz in seiner neuen Form bis zu Beginn der Haupt-saison fertiggestellt sein.

*** Ausgabe von Sonderpostmarken anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums der Donau-Dampfschiffahrt in Österreich.** Anlässlich des in das Jahr 1937 fallenden 100-Jahr-Jubiläums der Donau-Dampfschiffahrt in Österreich werden besondere Briefmarken zu 12, 24 und 64 Groschen ausgegeben. Diese Sonderpostmarken werden am 9. Juni in Verkehr gesetzt, ohne jeden Ausschlag zum einfachen Nennwerte verkauft und sind bis einschließl. 31. Dezem-

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

Schlachtschweinetransport. Der nächste Schlachtschweinetransport nach Wien-St. Marx erfolgt am Montag den 14. ds. ab Hollenstein a. d. Ybbs, Opponitz, Ostadt, Waidhofen a. d. Y., Althartsberg, Kröllendorf und Wallmersdorf. Anmeldungen sind bis Sonntag den 13. Juni bei der Bauernkammer oder Herrn Hinterberger in Wallmersdorf zu erstatten.

Schweinemastkation. Im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsverband Wien wird wieder eine Schweinemastkation durchgeführt. Die Futtermischung und auch die Art der Durchführung ist dieselbe wie bei der letzten Aktion. Es gelangen demnach pro Schwein 140 Kilogramm Futtergerste, 50 Kilogramm Mais, 10 Kilogramm Rübistuchen, 10 Kilogramm Fleischmehl, 10 Kilogramm Fischmehl und 3 Kilogramm Futtertalt zum Preis von S 62.— auf Kredit oder gegen Barzahlung zur Ausgabe. Der Bewerber hat sich so wie bisher zu verpflichten, jene Schweine für die er Futter bekommen hat, wobei die Mindestzahl 5 und die Höchstzahl 20 ist, nach Abschluß der Mast, also im Gewicht zwischen 90 und 100 Kilogramm, im Wege der Bauernkammer an den Deutsch-österreichischen Wirtschaftsverband Wien abzuliefern. Anmeldungen werden Sonntag den 6. Juni zwischen 8 und 10 Uhr vormittags im Gasthaus Pilsinger in Althartsberg, Dienstag den 8. Juni vormittags in der Kanzlei der Bauernkammer und bis Donnerstag den 10. Juni in der Obstverwertung Kröllendorf sowie durch Herrn Hinterberger in Wallmersdorf entgegengenommen. Nach diesem Termin können Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Murbodner Kinderzuchtgenossenschaft für den Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs. Es besteht augenblicklich dringend Nachfrage nach Murbodner Rühn, die in der Milchleistung entsprechen und im Alter zwischen dem 3. und 5. Kalb sind. Hochträgliche oder frischmelkende Rühn werden bevorzugt. Anmeldungen sind sofort, jedenfalls bis längstens Dienstag den 8. Juni bei der Geschäftsleitung am Siege der Bauernkammer zu erstatten.

Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

Wir laden schon heute ein zum Besuch des interessanten, 2 1/2stündigen Filmportrages über die Gefahren des täglichen Lebens unter besonderer Berücksichtigung jener des Verkehrs. Der Vortrag wird am Freitag den 18. Juni 1937 um 8 Uhr abends im Sale-sianerjalle vom Vortragenden des österr. Kuratoriums für Verkehrssicherheit, Sekretär Walter H e n d r y c h, gehalten. Eintritt 50 Groschen, für Arbeitslose mit Ausweis 20 Groschen, für Mitglieder des B.F.-Wertes „Neues Leben“ Vorverkauf der Karten zu 30 Groschen in der Kanzlei der B.F. Näheres über den Vortrag in der Notiz „Neues Leben“ — „Für deine Sicherheit“.

Der 1937 zur Freimachung von Postsendungen im In- und Auslandsverkehr gültig. Die Aufnahmhöhe ist mit je 2.500.000 Stück der Werte zu 12 und 24 Groschen und mit 1.500.000 Stück des Wertes zu 64 Groschen festgesetzt.

* **Böhlwert-Gerichtl.** (Frühlingsliedertafel.) Der Deutsche Männergesangsverein Böhlwert-Gerichtl. veranstaltet am Samstag den 12. Juni um 8 Uhr abends in der Werkbarade Böhlwert eine Frühlingsliedertafel. Die Leitung der Männerchöre hat Herr Rudolf Köhlich, die Leitung der gemischten Chöre Herr Karl Reichbaum inne. Am Klavier Frau Emmy Reichbaum. Ferner wirkt das Hausorchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Wilh. Gutenbrunner mit. Näheres in nächster Folge.

Amstetten und Umgebung.

— **Evang. Gottesdienst.** Der nächste evang. Gottesdienst in Amstetten findet am Sonntag den 6. Juni um 9 Uhr vormittags im Kirchenjaale statt.

— **Lichtbildervortrag „Der Hamburger Hafen“.** Die Alpenvereinssektion Amstetten veranstaltet am Samstag den 5. Juni im Speisesaal des Hotels Hofmann einen sehr interessanten Lichtbildervortrag unter dem Titel: „Der Hamburger Hafen“. Eintritt frei!

— **Schweres Unwetter.** Das Unwetter vom Fronleichnamstag, das über große Teile des Ybbs- und Ennstales niederging, hat auch unsere Stadt und deren Umgebung arg mitgenommen. Der Gewitterregen war von starkem Hagelschlag begleitet und im engeren Stadtgebiet mußte die Feuerwehr alarmiert werden, um gegen die Wassermassen des Wolkenbruches anzukämpfen. In letzter Minute konnte das Wasser vom Eindringen in den inneren Stadtteil abgelenkt und so die Stadt selbst vor empfindlichem Schaden bewahrt werden. Die Feuerwehr rückte mit beiden Löschwagen und dem Rettungsauto mit einem Löschaggregat zu zahlreichen Hilfeleistungen aus und bald kamen auch die freiwilligen Feuerwehren von Preinsbach, Greinsfurt, Klein-Greinsfurt und Guratsfeld zur Unterstützung an. Besonders in Mitleidenenschaft wurde die Gegend an der Viehdorferstraße und Sonnleiten gezogen, wo in den Weingärten und Gärten große Verheerungen angerichtet wurden. Der Firma Gatterbauer, Ybbsstraße 36, konnte im letzten Augenblick ein Pferd aus dem tiefer gelegenen und fast bis zur Decke mit Wasser vollen Stalle gerettet werden. Stark in Mitleidenenschaft wurde auch der Pfarrhof gezogen, wo das Wasser bis in die Kanzleiräume drang. Mehrere Autos mußten aus dem Wasser gezogen und abgesehleppt werden. Auch im Hause Südtrolerstraße 10 richtete das Wasser großen Sachschaden an. Sehr stark litten auch die Häuser der Siedlung längs der Zahnstraße, wo mangels einer Kanalisation das Wasser keinen Abfluß fand. Weiters mußten mehrere Kellerräume leergepumpt werden. Nach mehrstündiger Arbeit der Feuerwehren konnte

Gewerbe- und Kunstwesen.

Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.

Gewerbeekretariat. Samstag den 5. Juni und Montag den 7. Juni findet im Sekretariate des Bezirksgewerbeverbandes kein Parteienverkehr statt, da der Sekretär des Verbandes dienstlich verhindert ist. Parteienverkehr beginnt normal wiederum am Dienstag den 8. Juni täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags. Am Mittwoch den 16. Juni wird in Hollenstein a. d. Ybbs der terminmäßige Amtstag im Gasthause Edelsbacher von 9 bis 12 Uhr vormittags abgehalten. Im Monat Juli wird der Amtstag in Hollenstein infolge Urlaub des Sekretärs entfallen.

Die Mitglieder aller A-Zünfte werden daran erinnert, daß bei Aufnahme von Lehrlingen der zuständigen Bezirksleitung der betreffenden A-Zunft innerhalb von 8 Tagen Mitteilung zu machen ist und innerhalb von vier Wochen ab dem Tag des Eintrittes der Lehrvertrag in dreifacher Ausfertigung mit dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings abzuschießen ist. Die Lehrverträge sind mit nachstehenden Dokumenten zum Zwecke der Eintragung in das Lehrlingsprotokoll bei der zuständigen Bezirksleitung einzureichen: Taufschein, Heimatschein, letztes Schulzeugnis, bei bestimmten Gewerben ein ärztliches Zeugnis über Berufseignung, Erlag der Aufzuchtgebühr und der Nachweis des Rechtes der Lehrlingshaltung des Lehrherrn (Gewerbechein, wenn Gewerbe nach dem 30. April 1922 angemeldet, außerdem der Meisterbrief). Zu den A-Zünften gehören: Schmiede, Schlosser, Wagner, Fassbinder und Korbflechter, Tischler, Kleidermacher, Schuhmacher, Friseur, Bäcker, Fleischerhauer und Selcher, Anstreicher und Maler, Fuhrwerker, Gast- und Schankgewerbetreibende. Zuständige Kanzlei: Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 1, als gemeinsame Geschäftsführung.

Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs der n.ö. Kleidermacherzunft. — **Meisterprüfung.** Zur Meisterprüfung im Kleidermachergewerbe bei der Prüfungskommission der Bezirksleitung der n.ö. Kleidermacherzunft können am 22. Juni 1937 zugelassen werden: Mitglieder der Bezirkszunft und Prüfungswerber, die während des dem Ansuchen um Zulassung vorangehenden Jahres Angehörige der Bezirkszunft waren oder die volle Lehrzeit bei einem Mitglied der Bezirkszunft bzw. seinerzeitigen Genossenschaft zurückgelegt haben. Die Prüfungswerber haben bis längstens 10. Juni 1937 um Zulassung zur Prüfung bei der zuständigen Behörde anzusuchen (S 150 Stempel); Bewohner der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs beim Magistrat Waidhofen und Bewohner des übrigen Gerichtsbezirkes bei der Bezirkslehrlingskommission in Amstetten. Das Ansuchen ist mit einem Gutachtenbegehren bei der Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 1, über die Prüfung der Voraussetzungen der Zulassung mit nachstehenden Dokumenten und Papieren bis zum obigen Termin einzureichen: a) Lehrzeugnis, Gesellenprüfungszeugnis oder an Stelle der beiden der Gesellenbrief, b) oder der Gewerbechein, der obige Zeugnisse ersetzt, c) Arbeitszeugnisse über eine mindestens dreijährige Verwendung als Geselle genossenschaftlich oder zünftig bestätigt, d) Taufschein, Heimatschein, e) eigenhändig geschriebener Lebenslauf, f) Wohnsitzbestätigung der Wohngemeinde. Die Prüfungsgebühr beträgt S 35.— und ist vor Eintritt der Prüfung zu erlegen. Auf Grund des Zulassungsbescheides der Behörde werden die Bewerber einberufen und wird ihnen das Prüfungsstück vorgeschrieben.

Bürgermeister und Landesfeuerwehrbeirat Höller dem Bezirksfeuerwehrhauptmann, der die einzelnen Aktionen leitete, und den anderen Kameraden den Dank aussprechen, nachdem er selbst verschiedenen Hilfsaktionen mit Gemeinderat Josef Hörmann beigezogen hatte.

— **Tonfilme der kommenden Woche.** Von Freitag den 4. bis einschließlich Montag den 7. Juni: Maria Undergait, Hans Söhner, Gustav Waldau, Fritz Kampers, Lola Chlud in „Die Christl vom Tannhof“. Als Beiprogramm „Die Katastrophe des Luifchijes Hindenburg“. Mittwoch den 9. und Donnerstag den 10. Juni: „Der Mitternachtskönig“. Von Freitag, 11., bis Montag, 14. Juni: „Stunde der Versuchung“.

— **Boshafte Sachbeschädigung.** In der Nacht zum 25. Mai wurde der in der Ybbsstraße am Garten des christl. deutschen Turnvereines angebrachte Schaukasten der Jugendgruppe des Reichsbundes der Österreicher zertrümmert und das im Kasten befindlich gewesene Bild Ottos von Habsburg samt einem Lorbeerkranz gestohlen. In der gleichen Nacht wurde auch der am Hause Wigner in der

Mannigfaltig zubereitet —

als wohlschmeckende Suppen, Mittag- und Abendgerichte, für allerlei Kleingebäck, Torten und Mehlspeisen aller Art — bieten

Knorr Haferflocken

die richtige und wohlfeile Grundlage für eine gesunde und kraftspendende Ernährung. Bekömmlich — leicht verdaulich.

Nur echt in den gelben Paketen!

105 Koch- und Backrezepte portofrei durch die C.H. KNORR Ges.m.b.H., Wels



Lingerstraße angebrachte Schaukasten der Frontmilch zertrümmert. Als Täter wurden von der Sicherheitswache drei junge Burjchen ausgeforscht, die die Tat in alkoholisiertem Zustande verübt haben wollen. Sie wurden dem Bezirksgerichte und auch der Bezirkshauptmannschaft zur Anzeige gebracht.

— **Fahrraddiebstahl.** Am 25. Mai, im Laufe des Nachmittags, wurde der Beamtensgattin Anna Brandl, Greimpersdorferstraße Nr. 15 wohnhaft, aus dem Hof des Hauses Kirchenstraße Nr. 14 ein Damenrad entwendet. Dasselbe hat schwarzen Rahmen, solche Kotzschützer und Felgen, gewöhnliche, etwas verrostete Lenkstange, war ohne Schutzkette und hat einen Wert von etwa 70 Schilling. Der Täter ist unbekannt.

— **Verhaftung zweier Fahrraddiebe.** Bei den in der letzten Zeit in Amstetten und Umgebung vorgekommenen Fahrraddiebstählen lenkte sich der Verdacht der Täterschaft in einigen Fällen auf einen Burjchen mit einem schlechten Auge und rötlichem Haar. Auf Grund der gegebenen Personbeschreibung erschienen der in Amstetten, Waidhofenerstraße Nr. 13, wohnhafte Hilfsarbeiter Ferdinand Krausgruber dringend verdächtig, diese Diebstähle verübt zu haben. Derselbe wurde daher festgenommen und gab nach langem, hartnäckigem Leugnen zu, teils allein und teils in Gesellschaft seines Geschwisterkindes, des in Zehentegg im Waldviertel wohnhaften Hilfsarbeiters Johann Trajler, in den letzten drei Jahren insgesamt 12 Fahrräder gestohlen zu haben. Er gestand, daß er und Trajler im Jahre 1934, während sie sich auf einer Bettlertour befanden, bei Eferding in Oberösterreich zwei Fahrräder gestohlen haben. Sie fuhren damit gegen Linz und da sie dann Angst vor Entdeckung hatten, warfen sie angeblich beide Räder in eine Wiese nächst der Bundesstraße. Dann gestand Krausgruber, daß er mit Trajler im Oktober 1934 in Neuhofen a. d. Ybbs ein Original-Striarad, im Herbst 1935 in Amstetten ein vor dem Eingang des Hotels Ginner gestandenes älteres Fahrrad und im Jänner 1936 in Hausmening aus dem Garten des dortigen Fabrikarztes ein Herrenrad entwendet hat. Weiters gestand er, daß er im Oktober 1936 allein ein vor dem Gasthause Simper in Amstetten gestandenes Herrenrad, im Februar 1937 in Neufurt, Gemeinde Mauer, wieder ein Herrenrad und im April 1937 aus dem Bauernhause Griesenberger in Weidenfeld, Gemeinde Schönbrunn, ein Damenrad gestohlen hat. Auch Trajler hat allein mehrere Fahrräder gestohlen, und zwar: Im Jahre 1935 eines aus dem Vorhause des Gasthofes Todt in Amstetten, im Oktober 1936 eines vor dem Gasthause Scherrer in Amstetten und im Mai 1937 abermals eines aus dem Gasthofe Todt. Den letzten Diebstahl verübten sie gemeinsam am 19. Mai. In diesem Tage gingen sie in Amstetten betteln und sahen vor dem Hause des Installateurs Josef Hopterwieser, Wienerstraße 9, ein fast neues Herrenfahrrad stehen. Sie beschloßen sofort, sich dieses Rad anzueignen und während Krausgruber im Hause bettelte, führte Trajler den Diebstahl aus. Dieser Diebstahl wurde ihnen aber zum Verhängnis, denn es gelang bald, sie als Täter auszuforschen. Krausgruber konnte in seiner Wohnung festgenommen werden und Trajler, der mit dem gestohlenen Fahrrad in seine Heimat fuhr, wurde dort über Erfuchen des städt. Polizeiamtes vom Gendarmereiposten Weiten verhaftet. Es konnten dort auch außer dem zuletzt gestohlenen Fahrrad noch zwei andere von ihnen in Amstetten gestohlene Räder sichergestellt werden. Die anderen Fahrräder haben sie teilweise verkauft und angeblich teils vernichtet. Bei den weiteren Verhören gestand Ferdinand Krausgruber ein, daß er in den letzten zwei Jahren teils allein, teils in Gesellschaft seines Bruders, des in Neufurt wohnhaften Hilfsarbeiters Josef Krausgruber, in der Umgebung Amstettens in wiederholten Angriffen 80 bis 100 Stück Hühner gestohlen hat. Die Hühner haben sie größtenteils bei Kaufleuten und auch bei Privatpersonen in Amstetten verkauft. Weiters gestand Ferdinand Krausgruber auch ein, daß er einmal beim Kaufmann Max Zialla einen Ballen Barchent, beim Schuhmachermeister Protob Schulte, beim Kaufmann Rudolf Leutgeb Feigen und in der Delikatessenhandlung Pircher ein Kussenfah gestohlen hat. Auch hat er im Herbst v. J. in der Waidhofenerstraße 5 vor den Häusern gestandene Kannen mit Milch entwendet. Die Milch hat er gemeinsam mit seiner im April l. J. verstorbenen Mutter ausgetrunken und die leeren Kannen sodann in die Ybbs geworfen. Krausgruber und Trajler, der von der hiesigen Sicherheitswache vom Gendarmereiposten Weiten abgeholt und nach Amstetten gebracht wurde, wurden dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Entgeltliche Anklindigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Evang. Gottesdienst.) Der nächste evang. Gottesdienst in Ybbs a. d. Donau findet am Sonntag den 6. Juni um 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

Meß. (Bermählung.) In Bad-Gastein hat am 26. Mai die Trauung des Rechtsanwaltes Dr. Walter Derganz aus Bregenz, eines Sohnes der hiesigen Kaufmannswitwe Frau Marie Derganz, mit Fräulein Hildegard von Raab, der Tochter des Präsidenten des Oberlandesgerichtes Innsbruck, Hofrates i. R. v. Raab, stattgefunden. Unsere herzlichsten Glückwünsche dem jungen Ehepaar!

— (Wunder der Stahlhubbücke.) Am 31. v. M. hat die Belastungsprobe der neuen Hubbrücke stattgefunden, die mit einer schweren Straßenwalze und zwei mit Schotter beladenen Militärautos mit einem Gesamtgewicht von 42.000 Kilogramm durchgeführt wurde und anstandslos verlaufen ist. Die Brücke wurde noch am selben Tage dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Aus dem Ennstal.

Admont. (Todessturz einer Grazer Lehlerin.) Vergangenen Sonntag hat sich bei der 1818 Meter hoch gelegenen Admonter Warte am südwestlichen Pfeiler des Grabnersteines nächst dem Admonter Haus in den Hallermauern ein tödlicher Absturz einer Touristin ereignet. Die 20 Jahre alte Grazer Jungfrau Helga Felsinger, Tochter des Ingenieurs und Hausbesizers Leonhard Felsinger in Gösting, hatte mit einer Arzteswitwe, einem Mädchen aus Graz und drei Studenten eine Bergwanderung unternommen und wollte mit ihnen die Admonter Warte besteigen. Fräulein Felsinger ist vermutlich über Gestein geklettert, verlor infolge Ausbrechens eines Griffes plötzlich den Halt und stürzte kopfüber ungefähr 20 Meter in die Tiefe. Die Begleiter eilten sofort zu Hilfe, konnten die Verunglückte aber nur mehr als Leiche bergen. Helga Felsinger hatte einen Schädelbasisbruch, eine vollständige Zertrümmerung des Hinterhauptes und einen Halswirbelbruch erlitten und muß auf der Stelle tot gewesen sein. Die Leiche wurde zuerst nach Weng in die Totenkammer geschafft und von dort nach Graz gebracht.

Radio-Programm

vom Montag den 7. bis Sonntag den 13. Juni 1937.

Montag den 7. Juni: 11.25: Ist das Leben ein Traum? 15.15: Jugendstunde. 15.40: Stunde der Frau. 17.00: Das Opus 1 großer Meister. 18.00: Wiener Festwochen. Schubertiade 19.25: Aus beliebten deutschen und französischen Opern. 20.40: 7. Symphoniekonzert. 22.45: Die Volksbildung in Wien.

Dienstag den 8. Juni: 11.25: Italienisch. 15.15: Kinderstunde. 15.40: Stunde der Frau. 17.15: Hundert Jahre Erste Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. 18.10: Kulturelle Umschau. 18.20: Französisch für Fortgeschrittene. 18.40: Die große Welt auf kleinem Raum. Rundgang durch die Pariser Weltausstellung. 20.40: Berühmte Stimme. A. Heine. 20.55: Erstens kommt es anders. Ein Querschnitt von Tilde Binder. 22.20: Mozart-Serenade.

Mittwoch den 9. Juni: 11.25: Stunde der Frau. 15.15: Kinderstunde. 17.00: Lustige Babenbergerzeit. 18.20: Einfuhrverbotspolitik. 18.40: Josef der Zweite und die Potemkinischen Dörfer. 19.25: Unterhaltungskonzert. 20.40: 15. Wien 0.01 Uhr. Ein Hörfilm mit Musik. 22.20: Ein Abend auf der Donau. Hörbericht vom Dampfer „Hebe“.

Donnerstag den 10. Juni: 11.25: Handwerk und Maschine. 15.15: Kinderstunde. 17.00: Neues aus der Kunstgeschichte Österreichs. 17.10: Sozialversicherung und Sozialhygiene. 17.20: Die Wörthersee-Sportfeste. 17.55: Neue Forschungen über Gletscher- und Klimawandlungen. 18.45: Stunde der Post. 19.25: Wiener Festwochen. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Vorabend: „Das Rheingold“ (Übertr. a. d. W. Staatsoper).

Freitag den 11. Juni: 11.25: Stunde der Frau. 12.00: Wunschkonzert (zugunsten der Kriegsopfer). 15.15: Jugendstunde. 15.40: Frauenstunde. 18.15: Reisen in Österreich. 18.50: Kulturelle Umschau. 20.20: „Drei Abende in Sibirien“, Hörspiel von Bruno Wolfgang.

Samstag den 12. Juni: 11.30: Stunde der Frau. 15.15: Jugendstunde. 15.50: Französisch. 16.35: Zehn Minuten für jedermann. 17.45: Buntes Leben um uns. 18.25: Wiener Festwochen. „Der Ring des Nibelungen“. „Die Walküre“, Oper von Richard Wagner.

Sonntag den 13. Juni: 9.45: Geistliche Stunde. 12.55: Wunschkonzert. 15.20: Johannes Brahms: Quintett F-Moll, Op. 34. 16.00: Menschen zwischen Berg und See. 17.20: Medizin im Urwald (Bericht von der österr. Liberia-Expedition). 17.40: Beim Stachelschützenfest in Ischl. 18.55: Wiener Festwochen. „Der Rosenkavalier“, Komödie für Musik von Richard Strauß (Übertr. a. d. W. Staatsoper).

Wochenschau

Der Radiosender Salamanca teilte am 3. ds. mit, daß der General Emilio Mola, der Führer der spanischen Nationalarmee, in Erfüllung seiner Pflicht an der Biscayafront bei einem Erkundungsflug in starken Nebel geraten und abgestürzt ist. Der General ist tot, ebenso sein Adjutant, zwei Generalstabsoffiziere und die beiden Piloten.

Die Stadt Turnau in Böhmen hatte unter der Zigeunerplage sehr zu leiden. Um sich von dieser Plage zu befreien, ließ der Bürgermeister alle Zigeuner, die wegen Herumstreifens von der Polizei gefaßt wurden, auf der Wachtstube fahlscheren. Der Erfolg war durchschlagend. Im Laufe einer Woche war die Gegend von Zigeunern gänzlich geräumt. 300 Zigeuner verloren auf diese Art ihren Haarjchmuck.

Der holländische Forschungsreisende de Kruij, der vor zwei Jahren in das Innere von Borneo aufgebrochen war, galt seither als verschollen. Dieser Tage ist er wieder in Amsterdam aufgetaucht, zusammen mit einer Frau, die gleichzeitig seine lange Abwesenheit erklärt: De Kruij war in die Hände eines Dajahammes geraten. Die Wilden

wollten ihn töten, doch rettete die Tochter des Häuptlings sein Leben. Aus Dank hat er sie dann später geheiratet.

Im **Standgerichtsprozess** gegen den 42-jährigen Wagenreiniger der Bundesbahnen **Karl Dörr**, der seine Gattin Adrienne aus dem Fenster der im dritten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße geworfen hat, wodurch diese den Tod fand, wurde der Täter zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde nach Ablauf der dreistündigen Gnadenfrist vollstreckt.

Dem Jäger **Höllerbauer** der Gutscherrschaft **Hohenwang** im Müritzal gelang es, auf dem Königstogel im Zuge des Bretulgrabens einen ausgewachsenen **Wolf** zu erlegen, der seit einiger Zeit durch Reissen von Schafen beträchtlichen Schaden angerichtet hat.

In **Linz a. d. Donau** wurde dieser Tage ein Denkmal für **Kaiser Franz Josef** enthüllt.

Papst Pius XI. beging am 31. Mai seinen 80. Geburtstag.

In **Marburg** wurde der Fabrikant **Klantschil** von einem Hunde angefallen und leicht verletzt. Er erlitt eine Hautabschürfung an der Hand. Trotzdem er bald danach Jodtinktur daraufgegeben hatte, schwoll die Hand an. Eine Pasteurimpfung wurde jedoch nicht vorgenommen. Einige Tage nachher verschlimmerte sich sein Zustand, der Patient zeigte alle Symptome der **Hundswuterkrankung** und starb vier Tage später unter furchtbaren Qualen.

Der verstorbene amerikanische Ölkönig **Rodefeller** wurde in **Cleveland** zwischen den Gräbern seiner Frau und seiner Mutter beigesetzt. Dem Begräbnisse wohnten nur die engsten Verwandten bei.

Ein **Wiener Schauspieler** bekam dieser Tage einen Brief, in welchem er aufgefordert wurde, an einer bestimmten Stelle 50.000 Schilling zu hinterlegen, widrigenfalls er auf unbedingt sichere Art mit **Lepra** angesteckt werden würde. Der Briefschreiber wurde in der Person des 19-jährigen Handelsangestellten **Walter Müller** von der Kriminalpolizei festgenommen, als er an der angegebenen Stelle erschien und das verlangte Geld abholen wollte.

In **Wien** ist der Staatsrat **Major a. D. Friedrich Mayer** an einer Operation im 50. Lebensjahre gestorben. Mayer

war seinerzeit zweiter Generalsekretär der **B.Z.** Er war Mitbegründer des **Oberösterreichischen Heimatschutzes** und hatte seinen Wohnsitz in **Enns**. Mayer war von Geburt **Sudetendeutscher**.

Die **Richter Österreichs** haben eine **Uniformierung abgelehnt**, da sie ohnehin bei den Verhandlungen mit **Talar** und **Baret** ausgestattet sind.

Der kürzlich verstorbene schottische Geschäftsmann **Alexander Grant** hat in seinem Testament dem englischen ehemaligen Premierminister **Ramsay MacDonald** eine lebenslange Rente von 40.000 Pfund ausgesetzt. Grant war ein enger Freund **MacDonalds**.

Die **Österr. Bundesbahnen** stellen auf der **Pariser Weltausstellung** im Modell die **leistungsfähigste europäische Schnellzuglokomotive** aus, die 1936 gebaut wurde. Das Modell wurde von einem Arbeiter der **Floridsdorfer Eisenbahnwerkstätten** hergestellt. Es ist bis in die kleinsten Einzelheiten dem Original in der Größe von 1:25 nachgebildet.

In **Wien** wird in der Zeit vom 31. Mai bis 5. Juni von der **Bundespolizeidirektion** eine **Verkehrserziehungswache** und eine **Aufklärungsaktion** für alle Straßenbenützer durchgeführt.

In **Chicago** wurde der ehemalige **Gangster** und Mitglied der **Bande Al Capones** **Jim Mac Auerly** als **Kriminalbeamter** angestellt. Er gehört dank seiner Vergangenheit zu den erfolgreichsten **Kriminalisten** von **U.S.A.** Ständig ist er von einer starken Leibwache umgeben, die ihn vor der Rache seiner früheren Kollegen schützen soll.

Das **Scripps Institut** für **Ozeanographie** in **Kalifornien** hat beschlossen, **6000 Weinflaschen** ins Meer zu werfen, um verschiedene **Meeresströmungen** besser studieren zu können. Die Flaschen werden zu je 2000 an drei verschiedenen Meeresstellen ausgeworfen.

Beim **britischen Reichsflugtag** hatte die **britische Zivil- und Militärliegerei** am **Wochenende** schwere **Unglücksfälle** zu verzeichnen. Es kamen 17 Personen ums Leben.

In **Semendria** in **Serbien** wurde ein **deutscher Militärfriedhof** eingeweiht. Auf diesem **Heldenfriedhof** sind bei 5000 **deutsche Krieger** und 100 **Österreicher** begraben.

Bücher und Schriften.

Buna gegen Kautschuk. Die Äquatorialgebiete halten das Monopol an **Naturkautschuk**. Die vergangenen Jahrzehnte haben bewiesen, daß man mit **Bernunft** allein der Frage einer gerechten und auskömmlichen **Rohstoffverteilung** nicht beikommen kann. Der einzige Weg, um von den Ursprungsländern ohne **Krieg** unabhängig zu werden, lag daher in der **Chemie**. Hat man es nicht verstanden, das **Indigomonopol** zu brechen? Hat man nicht das **Monopol** der **Seiden-** und **Baumwollländer** mit **Erfolg** bekämpft? Hat man nicht **Chilesalpeter** durch **Luftstickstoff** ersetzen gelernt? Und haben nicht **Hunderte** von **Erfindungen** ihre Vorbilder längst zu **übertreffen** vermocht? Weshalb sollte es nicht auch gelingen, **Kautschuk** **synthetisch** herzustellen? Die **deutschen Chemiker** lösten diese Aufgabe: „**Buna**“, der **deutsche Kautschuk** aus **Raff** und **Rohle** entstand. Und zwar erhielt man gleich drei Sorten mit ganz **verschiedener Eignung**. **Buna** ist dem **Naturgummi** dadurch überlegen, daß seine **Eigenschaften**, in bestimmter Richtung **beeinflusst**, **hochgezüchtet** werden können und sich so weitgehende **Möglichkeiten** eröffnen. So etwa wird **Kautschuk** von **Benzin**, **Benzol** und den **Glenn** angegriffen, während sich diese **Mängel** in dem neuen **künstlichen Stoff** entscheidend **bekämpfen** lassen. **Buna-Autoreifen** erweisen im **Vergleich** zu **Reifen** aus **Naturgummi** einen um **dreißig** vom **Hundert** höheren **Abreibungswiderstand**. **Gleichzeitig** ist die **Temperatur-** und **Alterungsbeständigkeit** von **Buna** wesentlich **besser** als **Naturkautschuk**. Obwohl der **künstliche Kautschuk** derzeit noch **doppelt** soviel **kostet** wie **Naturgummi**, hat er sich seiner **übertragenden Eigenschaften** wegen **rasch** einzuführen **vermocht**. So wie **synthetisches Benzin** in den **wenigen Jahren** der **Großherzeugung** den **Preis** des **Naturprodukts** erreichen konnte, wird auch **synthetischer Gummi** **verbilligt** werden können. Wir entnehmen diese **Einzelheiten** einem **Aufsatz** „**Buna gegen Kautschuk**“ von **Ing. Georg Rainer**, der im **Zumheft** des „**Gezeiten**“ enthalten ist. Diese **Zeitschrift** kostet im **Vierteljahr** nur **S 5.50** und ist zu beziehen vom **Verlag Adolf Lufer**, **Wien**, 5., **Spengergasse 43**.

Humor.

„Herr Kulide, was ist denn das da drinnen für ein Getränk?“ — „Ich spiele Geige, Frau Lehmann.“ — „Gott sei Dank, ich dachte, Sie jägten die Beine vom Bett ab.“
Zukünftiger zum Schwiegervater: „Mein Einkommen ist zur Zeit allerdings nicht so groß wie meine Liebe zu Ihrer Tochter.“ — „Ach, mein Lieber, das gleicht sich schon mit den Jahren aus.“

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

2 1/2 Zimmer-Wohnung
mit Nebenräumen per Juli oder August-Termin an ruhige Partei zu vermieten. Reichenspader. 827

Schöne, sonnige Jahreswohnung
(2 Zimmer, Kabinett, Küche, Bad) ab 1. Juli zu vermieten. Gartenbenützung. Anna Leutner, Hoher Markt 19. 833

Komplettes Schlafzimmer
zweibettig, licht, sofort zu verkaufen. Anschrift in der Verw. d. Bl. 848

Billig zu verkaufen:
Eine Sitzgarnitur, bestehend aus 1 Divan, 4 gepolsterten Sesseln und 1 Glastisch, ferner 1 Biedermeier-Waschtisch, 1 Speisestuhl, 1 Fahrrad u. a. bei Frau Dora Höcht, Waidhofen a. Y., Dr. Dollfuß-Platz 33. 849

Wirtschaft, Haus oder Geschäft
verkauft, tauscht oder kauft man durch den fast 60 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger
Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

180 m² Dach
gut erhalten (Biberschwanz), billigst zu verkaufen. Skiwerkstätte Wiesner, Waidhofen a. d. Ybbs, Fernruf 127. 840

Billige Tennis-Kurse
für Anfänger und Fortgeschrittene. Kursdauer: 6 Wochen (12 Stunden). Kursbeitrag: S 20.— einschließlich Trainer, Platzgebühr sowie Schläger- und Ballbeistellung. Anmeldung bei

Walter Fleischanderl
Kraihof.
Werbet für unser Blatt!

Dank. Für die vielen Glückwünsche, die mir anlässlich meines Jubiläums aus allen Kreisen der Bevölkerung zugekommen sind, spreche ich den herzlichsten Dank aus.
Stefan Hackl und Frau
Bundesfonviktsdiener.

Ständiges Inferieren — der Weg zum Erfolg!
Dank.
Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer geliebten Mutter, der Frau
Theresia Hafner
zugekommen sind, sprechen wir auf diesem Wege jedem Einzelnen und Allen den besten Dank aus.
Besonders danken wir für die große Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die schönen Kranz- und Blumenpenden.
Familien
Hafner, Achleitner, Mayrhofer.
Ybbsitz, im Mai 1937. 844

Existenz-Gründung für selbständige Zeugschmied - Meister
die gewerbeberechtigt sind und bisher bereits a) Hacken, Krampe u. dgl., b) Hauen, Schaufeln, c) Kleinwerkzeuge, Gabeln usw. erzeugt, wird durch Pachtung unserer Nebenbetriebsanlage in Seebach (Stmk.) geboten. Besondere Mittel nicht erforderlich, da diese an die Verkaufsstelle durch den Besitzer beigegeben werden. Anträge an Fa. Meixner Nfg., Wien IV., Kettenbrückengasse 22.

Offizielle Steyr-Verkaufsstelle
Hans Kröllner, konz. Kraftfahrzeugmechaniker, Waidhofen a. d. Ybbs
Offizielle Steyr-Reparaturwerkstätte / Ersatzteile, Kugellager / Akku-Ladestation / Benzin, Öl, Pneus
Auf Wunsch jederzeit Vorführung aller Steyr-Typen gegen vorherige Anmeldung • Tel. 113

Bezugsquellen-Verzeichnis Empfehlenswerte Bezugsquellen Bezugsquellen-Verzeichnis

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:
Hans Kröllner, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.
Baumeister:
Carl Desjone, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schrey, Podsteinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.
Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:
Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.
Buchbinder:
Leopold Nisch, Hörkergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei:
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gej. m. b. H.
Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Vade, Pinsel:
Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.
Delikatessen und Spezereiwaren:
B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selch- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
Josef Wusch, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchte-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.
Eßig:
Gärungseßig-Erzeugung Ferd. Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Verkauf von echtem Gärungseßig und Weineßig in Gebinden und im kleinen zu den billigsten festgesetzten Fabrikspreisen. Gegründet 1848.

Farbwaren, Vade, Pinsel, Schablonen, sämtliche Materialwaren:
Josef Wollertorfers Bwe., Starhemberg-Platz 11, Telefon 161. 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenherzeugung mit elektrischem Betrieb.
Installateur:
Hans Blaschke, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Röhren- geschirr, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Fern- nit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit- abflußrohre.
Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.
Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Öle:
Josef Wollertorfers Bwe., Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:
Verf.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungs- anstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Ried- müllerstraße 7, Tel. 72.
„**Beidseitige Brandschaden und Janus**“:
Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Insp. Josef Ringl, Bruckbach, Fernruf Böhlerwerk 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhrer.

Jetzt werben!